

RATZENPOST

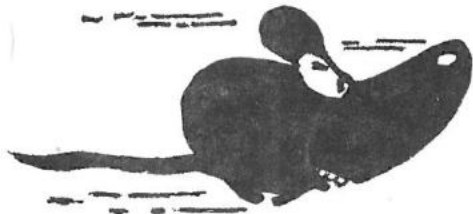
7. Jahrgang

Nr. 27

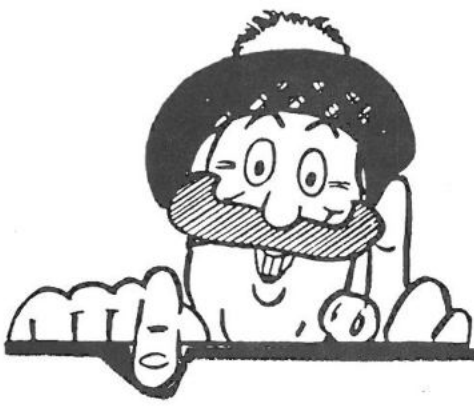
Zeitung des
Ratinger Schachklubs
1950



Nr. I JAN.
1984



*Ratinger
Mitglieder für*



Hallo Leute!

Diese Ratzenpost steht ganz im Zeichen der Computer. Das hat aber nichts mit dem Orwell-Jahr 1984 zu tun; denn es geht nicht um den großen Bruder, der uns erfaßt und überwacht, sondern um die kleinen Brüder und Schwestern Computer, die mit uns schachspielen wollen.

So findet sich in dieser Ausgabe ein Exklusivbericht aus Budapest von Schachfreund Hans Schemm über die Computer-WM, ferner ein Bericht vom ersten Mannschaftskampf SK Ratingen gegen XY Computer.

Übrigens lasen wir im "Schachkurier" der SG Düsseldorf, daß eben dieser Schachkurier die "beste Vereinszeitung im ganzen Raum" sei. Warum so bescheiden? Wir finden, daß der Schachkurier nicht nur die beste Zeitung in ihrem Raum an der Blücherstraße ist, sondern sogar die beste in Düsseldorf-Stadt.

Die RATZENPOST wird jedenfalls nicht verschweigen, daß sie sich für die beste Schachzeitung nicht nur des Bezirks, sondern mindestens Mitteleuropas hält.

Damit es so bleibt, brauchen wir aber wieder etwas mehr Mitarbeit in der Redaktion. Vor allem die Spieler der 4. und 5. Mannschaft sind hier angesprochen, Berichte über ihre Kämpfe zu schreiben.

Alles Gute für das Jahr 1 9 8 4 wünscht

Eure Raporedaktion

IN DIESEM HEFT

Hallo Leute!	2	Computerschaft/ Ratzenschaft	32
Stadtmeisterschaft	3	Report vor Ort	37
Mannschaftsberichte		Ingwertung	39
1. Mannschaft	8	Theorie	39
2. Mannschaft	11	Deutsche VJM	40
3. Mannschaft	12	Uwes Seite	41
4. Mannschaft	13	Vorrunden BEM	42
5. Mannschaft	14	Jugendvereinsmeisterschaft	43
Jugend I	15	Programmorschau	44
Jugend II	16	Impressum	44
Jugend III	17		
Pokales JI	18		
JII	19		
Frauschaft	19		
Schulschach /THS	20		
/DBS	23		
Serie: Jugendpartien	24		
Computer Weltmeisterschaft	25		
3. Blatt: Juwel im Abzugs- schach	30		



STADTMEISTERSCHAFT 83

MILLER, HEUTGENS, RUMPLER UND MOOG MÜSSEN STECHEN !

Die Stadtmeisterschaft 1983 war in diesem Jahr von Anfang an besonders spannend. Durch das Fehlen der beiden Spitzenspieler Bischoff und von Büнау gab es keinen klaren Favoriten.

Allgemein wurde am ehesten auf Johnny Rumpler gesetzt, sowie auf die anderen Spielern der 1. Mannschaft Reuter, Miller und Moog und unseren Velberter Gaststar Heutgens.

Darüber hinaus zählten Wolter, Proena, Richard, Radtke und die beiden "Auswärtigen" Tschendel und Grunau zum erweiterten Favoritenkreis.

Tatsächlich erfüllten die Favoriten die in sie gesetzten Erwartungen. Vor der 10. Runde führte Klaus Miller noch mit einem Punkt Vorsprung vor dem Verfolgerfeld, verlor in dieser Runde aber gegen Rainer Moog. So standen eine Runde vor Schluß die fünf Hauptfavoriten punktgleich an erster Stelle. Da Reuter gegen Moog spielte, mußte einer von beiden ausscheiden. Wieder setzte sich Moog durch, und Andreas Reuter muß nun mit dem undankbaren 5. Platz vorlieb nehmen. Die anderen drei gewannen auch - und so gibt es erstmals in der Ratinger Geschichte einen Viererstichkampf um den Stadtmeistertitel.

Miller, Heutgens, Rumpler und Moog (Reihenfolge nach Buchholz) tragen seit dem 5.1.84 ein einrundiges Turnier aus; bei Punktgleichheit am Ende auch dieses Turniers entscheidet die Buchholzreihenfolge.

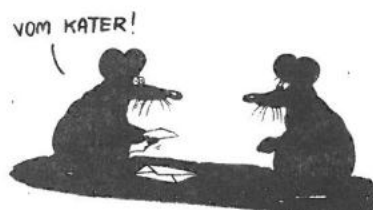
Die RATZENPOST wird in der nächsten Ausgabe ausführlich berichten, wie das Turnier verlief und wer Stadtmeister wurde.

Auch die nächsten Plätze bieten keine großen Überraschungen. Die erwarteten Namen findet man auf Platz 5 bis 10: Reuter, Wolter, Richard mit 7,5 Punkten, Tschendel, Proena mit 7,0 und Radtke mit 6,5.

Danach schon folgt erfreulicherweise die Jugend. Rainer Hahn, Petra Tippmann und Achim Vossenkuhl erzielten ebenfalls 6,5 Punkte und belegten den 11., 13. bzw. 15. Platz im 46-köpfigen Teilnehmerfeld. Ein schöner Erfolg, vor allem für Petra, die damit die beste Platzierung einer Dame bei der Stadtmeisterschaft seit 1972 (Eva Klöckner) erreichte und noch einen Punkt über ihrem selbstgesteckten Ziel von 5,5 blieb.

ENDSTAND STADTMEISTERSCHAFT 83

1.- 4.	Miller Heutgens Rumpler Moog	je 8,5	(78,0) (77,5) (75,5) (68,0)
5.	Reuter	7,5	(80,0)
6.	Wolter		(78,0)
7.	Richard		(58,5)
8.	Tschendel	7,0	(66,0)
9.	Proena		(63,0)
10.	Radtke	6,5	(72,5)
11.	Hahn	6,5	(69,5)
12.	Grunau		(65,5)
13.	Tippmann		(65,5)
14.	Bambach		(63,5)
15.	Vossenkühl		(61,0)
16.	Stojanovski	6,0	(67,0)
17.	Schönfelder		(66,0)
18.	Lange		(61,5)
19.	Ender		(61,5)
20.	Lutz		(54,0)
21.	Depenbrock	5,5	(68,5)
22.	Kees		(61,0)
23.	Benger		(59,0)
24.	Nadal		(57,5)
25.	Salmen		(56,5)
26.	Obels		(56,0)
27.	Scholderer		(55,0)
28.	Offergeld		(44,5)
29.	Skoerys	5,0	(64,5)
30.	Antz		(61,0)
31.	Klas		(60,0)
32.	Autiero	4,5	(64,5)
33.	Schön		(64,0)
34.	Pagel		(55,0)
35.	Soe		(44,5)
36.	Sturm		(40,0)
37.	Petersen	4,0	(56,5)
38.	Schemm		(54,0)
39.	Pollack		(50,0)
40.	Blank		(46,5)
41.	Tutas		(45,5)
42.	Alten	3,5	(57,5)
43.	Schenk		(41,0)
44.	Thrun	2,0	-
45.	Staganos	1,5	-
46.	Karbjinski	0,5	-



Hier noch einige Partien der Stadtmeisterschaft mit Kommentaren von Rainer S. Moog:

Einen spannenden Kampf gab es in der achten Runde bei der Begegnung zwischen Dietmar Heutgens und Rainer S. Moog. Zweimal war der aggressiv spielende Heutgens materiell ins Hintertreffen geraten, doch die Dynamik des Spiels veranlaßte mich, das Material wieder zurückzugeben. Im Endspiel versäumte dann Heutgens den entscheidenden Gewinnzug. Alles in allem eine kampfbetonte Partie und eine gerechte Punkteteilung!

<u>Weiß: Heutgens</u>	<u>Schwarz: Moog</u>	<u>8. Runde 10.11.83</u>
1 Sf3	Sf6	
2 g3	g6	
3 Lg2	Lg7	
4 0-0	0-0	
5 c4	d6	In Betracht kommt auch 5. ... c5, um die Symmetrie aufrecht zu erhalten.
6 Sc3	c5	
7 a3	a6	
8 Tb1	Sc6	
9 b4	Le6	Wegen 5. ... d6 kann Schwarz den weißen Aufbau nicht kopieren. Sonst öffnet Weiß mit b4x c5 die b-Linie und drückt auf den Bauern b7.
10 d3	cb	
11 ab	Sh5	
12 Ld2	d5 (!)	Dieser Zug mutet etwas seltsam an. Aber was soll Schwarz dem weißen Angriff am Damenflügel entgegensetzen? Einer alten Regel folgend ist dies ein Gegenschlag im Zentrum. Dabei nehme ich eine Verschlechterung meiner Bauernstellung in Kauf, um Gegenspiel zu erhalten.
13 Sg5	dc	
14 Se6:	fe	
15 dc	Dd4	Auf diesem Zug fußt mein Gegenspiel. Nun muß Weiß etwas für seine Bauern am Damenflügel tun.
16 b5	Sa5	
17 e3	Dc4:	
18 Sa4	...	Droht 19. La5: und 19. Sb6
18 ...	Tad8	
19 Sb6	Da2	
20 Ld5	...	s. Diagramm. Weiß unterbricht die Wirkung des Turm d8 und macht den Läufer d2 wieder beweglich. Es entstehen nun beträchtliche Verwicklungen.



- 20 ... ed
 21 Lb4 Tf7 (?) Nach der Partie schlug Heutgens 21. ... Sc4 vor, worauf sich 22. Sc4: verbietet wegen 22. ... d6. Auf 22. Sd5: ist jedoch 22. ... Se3: ! möglich.
- 22 g4 Diesen Zug hatte ich übersehen. Zieht sich der Springer nun nach f6 zurück, so ist die Diagonale a1- h8 verschlossen, und Weiß holt sich die Figur mit 23. Ta1 zurück.
- 22 ... Sc4
 23 Sd5: Kh8 Nun verbietet sich natürlich 23. ... Se3:? wegen 24. Se7:+ und der Td8 hängt. Der Zug 21. ... Tf7 (?) macht sich bemerkbar!
- 24 gh e6 Es sieht so aus, als ob Weiß zum zweitenmal eine Figur verliert, aber:
- 25 h6 ... s. Diagramm. Auf
-
25. ... Lh6: würde nun 26. Ta1 folgen, z. B. 26 ... Db2 27. Lc3+ Dc3: 28. Sc3: Td1: 29 Tfd1: +-; 26. ... Td5: 27. Dd5:!
- Auf der Langen Diagonale steht dem Läufer nur ein gutes Feld zur Verfügung. Man sehe: 25. ... Lb2 26. Tb2: Db2: (26. ... Sb2: ? 27. Bd4+ Kg8 28. Lc3 +-) 27. Lc3+ Dc3: 28. Sc3: Td1: 29. Td1: Kg8 30. ba ba 31. Td4 ±;
25. ... Lf6 26. Sf6:!! Td1: 27. Tbd1: mit der tödlichen Drohung 28. Td8+. Bleibt also nur 25. ... Le5. Darauf fürchtete ich 26. f4. Tatsächlich ist 26. f4 (?) jedoch ein Fehler. Es kann nämlich 26. ... Se3: (droht Matt auf g2) folgen, z. B. 27. Se3: Td1: 28. Tbd1: Lf6 29. Lc3 Kg8 und Schwarz hat die weißen Fallstricke überwunden. Mit 26. Sc3 (statt 26. f4 (?)) kann Weiß jedoch das Gleichgewicht aufrecht erhalten.
- 25 ... Td5:
 26 hg+ Kg7:
 27 Lc3+ Kg8
 28 Dg4 Sd2
 29 Ta1 Dc4
 30 Dc4: Sc4:
 31 ba ba
 32 Ta6: Td6 ?
- Ein Fehler in sich anbahnender Zeitnot. Schwarz sollte mit 32. ... e5 die gefährliche Diagonale schließen.
- 33 Tfa1 ? ... Weiß sieht nicht, daß er mit 33. Ta8+ Tf8 34. Tf8:+ Kf8: 35 Lb4 die Qualität gewinnen kann.

33 ...	Tfd7	
34 Ta8+	...	Zu spät!
34....	Kf7	
35 T1a4	Tc6	Auf 35. ... Sb6 folgt natürlich 36. Tf4+
36 Th8	Td1+	
37 Kg2	Se3:+	
38 fe	Tc3:	
39 Th7:+	Kf6	
40 Kf3	Tf1+	
41 Ke2	Tf5	
42 Ta8	Th5	

remis

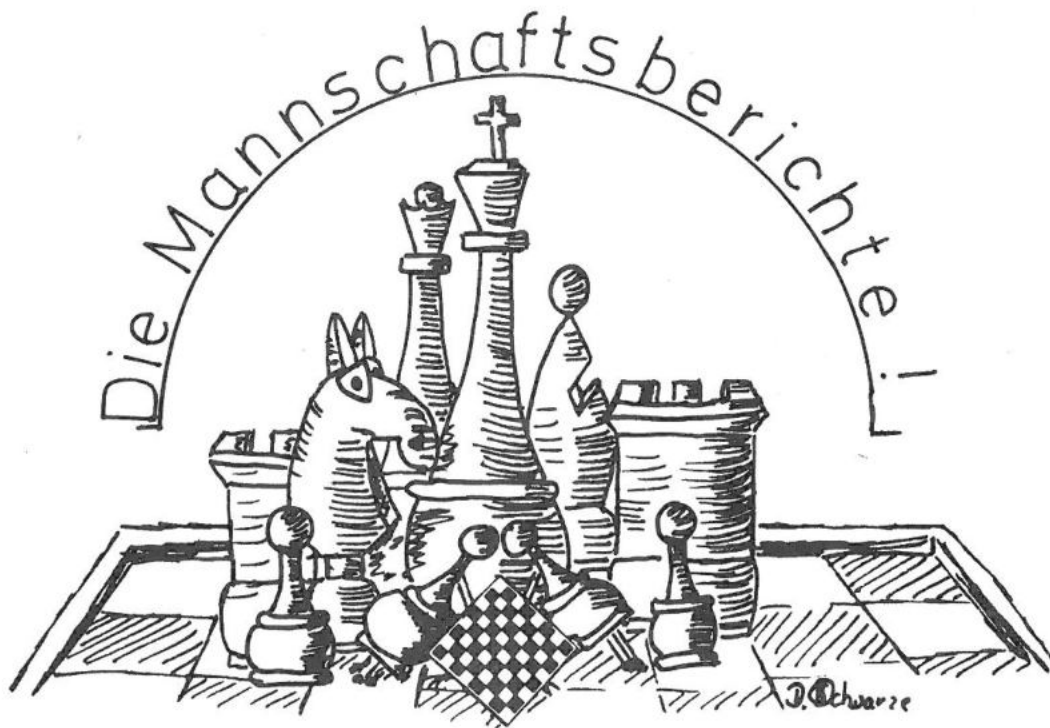
Ein Kampfremis!

In der zehnten Runde traf Klaus Miller, der mit 7,5 Punkten alleine die Tabelle anführte, auf Rainer S. Moog. Hier nun die Partie, die den Ausgang der Stadtmeisterschaft entscheidend beeinflusste:

<u>Weiß: Miller</u>	<u>Schwarz: Moog</u>	<u>10. Runde 24.11.83</u>
1 e4	c5	
2 Sf3	Sc6	
3 Lb5	g6	
4 0 0	Sf6	
5 Te1	Lg7	
6 c3	0-0	
7 d4	cd	
8 cd	d5	
9 e5	Se4	
10 h3 (!?)	...	Üblich ist 10. Sc3
10 ...	Ld7	
11 Sbd2 ?	Sd2:	
12 Ld2:	Se5:	
13 Se5:	Lb5:	
14 Lb4	Tc8 (!?)	Besser ist 14. ... Te8
15 Db3	La6	
16 Da3	Te8	
17 La5	...	Weiß bietet Remis an; Schwarz lehnt ab.
17 ...	Dd6	
18 Lb4	Df6	
19 Te3	Dh4	In Betracht zog ich auch 19. ... Tc2
20 Sf3	...	
21 Le7:	Tc2	Nun bietet Schwarz Remis und Weiß lehnt ab.
22 Da4	Tac8	
23 Lc5 ?	...	Übersieht die schwarze Antwort. Gut ist 23. Tae1, worauf 23. ... h6 folgt.
23 ...	T2c5:	
24 g3	Tc1+	
25 Kh2	...	Nach 25. Tc1: Tc1:+ 26. Kh2 Dd6 hat Weiß nichts.
25 ...	De3:	
26 fe	T8c2+	

0 : 1

Rainer S. Moog



1. Mannschaft

Regionalliga

In der ersten Hälfte der Regionalliga hatte die 1. Mannschaft mit einigen Schwierigkeiten zu kämpfen. Nicht nur, daß ihr - völlig unnötig ! - drei Punkte abgenommen wurden, sondern sie mußte auch zeitweilig auf ihre beiden Spitzenbretter verzichten, was Pessimisten schon vor Saisonbeginn befürchteten. Heiner von Büнау verlor nach dem 2. Mannschaftskampf die Freude am Schach, insbesondere an Mannschaftskämpfen und stellte sogar das Schachspielen als solches in Frage. So mußten die beiden letzten Kämpfe ohne ihn bestritten werden, der letzte auch ohne den in Heidelberg arbeitenden Dieter Bischoff. Überraschenderweise waren gerade dies Ratingens beste Kämpfe; Neuss wurde glatt abgefertigt und auch Mettmann war überspielt, bevor ihnen noch ein 4 - 4 gestattet wurde. Immerhin hat die Mannschaft nun trotz ihrer Aufstellungsprobleme zur Winterpause 5 - 3 Punkte, womit der "Durchfall" zur Verbandsliga fürs erste aufgehoben ist. Im Gegenteil, die Mannschaft spielt oben mit und hat immer noch reelle Aufstiegschancen. Vor allem dann, wenn Heiner und Dieter in den nächsten Kämpfen gegen Elberfeld, die SG Düsseldorf und die DSG Rochade wieder mit von der Partie sein sollten - und das scheint, hoffentlich nicht nur nach dem Wunsdenken des Schreibers, nicht ganz ausgeschlossen zu sein.

Der 1.Kampf der neuen Regionalligasaison führte uns gegen die wohlbekanntere Mannschaft von Kamp-Lintfort die nicht nur die beiden Niederrheinvertreter Westermann und Bosser in ihren Reihen hat, sondern auch bekannte Spieler wie Hartmann, Heinz, sowie die beiden Ex-Spitzenbretter der beiden Moerser Schachvereine Corten und Schmitz. Es gab ein hartes Ringen, das schließlich nach einem Ratinger Sieg aussah. Aber dann verspielte Miller sein Remisendspiel durch einen unglaublichen Fehler und Krüger überschritt in glatter Gewinnstellung mit Mehrfigur im 50.Zug die Zeit. Beim Stande von 3,5-3,5 sah es nun sehr kritisch für Ratingen aus. Bünau rettete seine verdächtige Stellung aber über die Zeitnot und konnte dann in einer schönen Endspielführung seinen starken Gegner sogar noch bezwingen. Mit 4,5-3,5 blieben die ersten beiden Punkte in Ratingen.

Der zweite Kampf gegen die 2.Mannschaft der fusionierten Vereine PSV/Turm Duisburg fand am Sonntag nach der großen Friedensdemonstration gegen die amerikanischen Mittelstreckenraketen in Bonn statt. Dies blieb nicht ohne Folgen für Ratingen. Rainer Moog, der noch einen weiteren Tag in Bonn blieb, sagte daher den Kampf ab. Norbert Krüger kehrte zwar rechtzeitig aus Bonn zurück, aber mit einer schweren Friedenserkrankung, so daß auch er kurzfristig absagen mußte. Der Sonntagmorgen aus dem Bett geschellte Ersatzmann Gros konnte im Gegensatz zu dem 2.Ersatz Kosik nichts erreichen und so wiederholte sich das Geschehen vom vorigen Spieltag: 3,5-3,5 nach Abbruch und wieder hatte Heiner v. Bünau die entscheidende Partie zu spielen. Nur leider konnte Heiner seinen Sieg diesmal nicht wiederholen, sondern verlor sogar. Die beiden ersten Punkte waren futsch.

25.9.83

23.10.83

Ratingen I - Kamp Lintfort 4,5-3,5PSV T.Duisb2 -Ratingen 4,5-3,5

von Bünau	- Westermann	1 - 0
Bischoff	- Bosser	0,5-0,5
Rumpler	- Hartmann	0 - 1
Krüger	- Heinz	0 - 1
Strehling	- Weiß	1 - 0
Reuter	- Corten	1 - 0
Miller	- Schmitz	0 - 1
Moog	- Schubert	1 - 0

Mähler	-v. Bünau	1 - 0
Schmitz	-Bischoff	0 - 1
Kern	-Rumpler	0,5-0,5
Feldmann	-Strehling	1 - 0
Potempa	-Reuter	0,5-0,5
Kirsch	-Miller	0,5-0,5
Weschkrna	-Kosik	0 - 1
Wittsiepe	-Gros	1 - 0

Nach dieser Niederlage beschloß Heiner, sich vom Schnachspiel zurückzuziehen. So geschwächt traten wir nun gegen Neuss an. Die Neusser waren zwar ursprünglich von uns nicht so stark eingeschätzt worden, aber durch ihren Sieg gegen die SG waren wir rechtzeitig gewarnt. Es lief alles viel besser, als wir erwartet hatten: Mit 6 - 2 Punkten wurde Neuss geradezu deklassiert, wobei

20.11.83

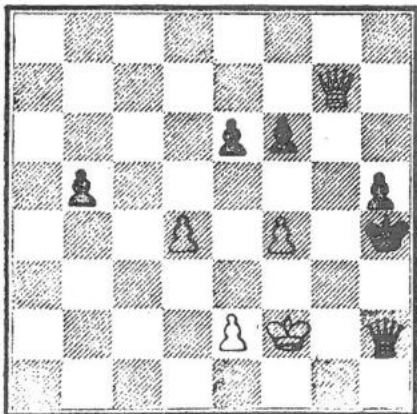
es auf Ratinger Seite eine ganze Reihe schöner Partien gab. Nach diesem Sieg war Ratingen punktgleich vor einigen anderen Mannschaften nach Brett-punkten Tabellenführer.

Ratingen I - Neuss 1901 I 6 - 2

Bischoff	- Meißner	1 - 0
Rumpler	- Geismann	1 - 0
Krüger	- Hauser	0 - 1
Strehling	- Reichert	0,5-0,5
Reuter	- Kilian	1 - 0
Miller	- Höhe	1 - 0
Moog	- Dankelmann	1 - 0
Wolter	- Bießner	0,5-0,5

Beim vorweihnachtlichen Kampf gegen Mettmann fehlte dann neben Bünau auch noch Brett 2; Dieter Bischoff hatte in Heidelberg zu tun. So fuhren wir mit Deschner und Radtke als Ersatz sowie einer gehörigen Portion Respekt zu den als stark eingeschätzten Mettmannern. Aber es lief anfangs viel besser, als erwartet. Zwar stellte Radtke schnell eine Figur ein, doch an den anderen Brettern sah es sehr gut aus. Moog gewann zum 3. Mal, und auch Miller und Krüger standen früh auf Gewinn. Miller verpatzte dann aber seine Partie, auch am 2. Brett verteidigte sich der Mettmann geschickt. So stand es nach 5 Stunden 2,5-2,5,

an Brett 2 bis 4 wurde noch gespielt. Strehling und Reuter hatten Remisendspiele, die zwar minimal schlechter standen, aber theoretisch wie praktisch immer remis sein sollten. Krüger brach seine Partie ab, um sich in Ruhe anzusehen, ob das Damenendspiel noch zu gewinnen sei. Als er feststellte, daß er



Abbruch: Kluth-Krüger
Nach 1.Kf3 Dh3 2.Kf2 Dg4
3.Df6 Kh3 dürfte die wei-
ße Stellung wegen des schw.
B-Freibauern kaum zu hal-
ten sein. Ein (nicht for-
ciertes) Beispiel:
4. e4 b4 5. d5 ed: 6. e5
b3 7. e6 b2 und 0 - 1.

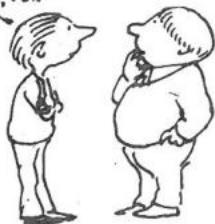
18.12.83

Mettmann I	-	Ratingen I	4 - 4
Schneider	-	Rumpler	0 - 1
Kluth	-	Krüger	0,5-0,5
Meyer	-	Strehling	0,5-0,5
Wille,Th.	-	Reuter	0,5-0,5
Auer	-	Miller	1 - 0
Fürstenau	-	Moog	0 - 1
Stanislawski-	-	Deschner	0,5-0,5
Schatte	-	Radtke	1 - 0

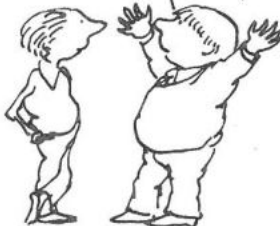
noch klare Gewinnchancen hatte, und damit ein 4,5- Sieg greifbar war, wurde er mit Worten wie "Laß uns 4 - 4 machen, es ist immer schöner, wenn das Schlußergebnis noch am gleichen Tag feststeht" und "Lieber 4 - 4, es kann ja immer noch jemand die Dame einstellen" bestürmt. Mein zaghafte Protest (natürlich handelt es sich bei dem Schreiber dieser Zeilen um den um seinen 1. Sieg gebrachten Krüger) endete damit, daß ich erfuhr, daß das 4 - 4 akzeptiert worden war. Das Hauptargument war dabei die unten fast wörtlich wiedergegebene Befürchtung, daß die Mannschaft mit einem Sieg wieder in die NRW-Liga aufsteigen könnte.

Der Schreiber dieser Zeilen verschweigt nicht, daß er weiterhin in die NRW-Liga aufsteigen will, was mit 5-3 Punkten durchaus zu schaffen ist - vorausgesetzt Bünau und Bischoff sind dabei.

Ich glaube, ich
kann noch
gewinnen!



Mensch, mach bloß
remis!

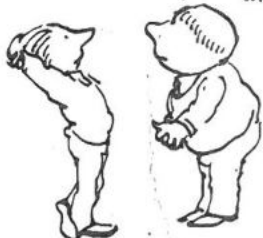


Aber dann
haben wir
doch nur
4 Punkte.

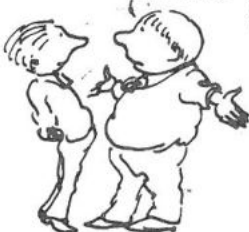


Ja eben. Willst Du
vielleicht
den
Kampf
gewinnen?

...und nächstes Jahr
wieder in der
NRW-Liga
spielen?



Und dort Kampf um
Kampf
verlieren?



Nein, nein! Wir gehören
in die Regio-
nalliga -
und spielen
dort am
Besten immer
4-4.



Zweite Mannschaft - Verbandsklasse -

Nach dem etwas unglücklichen Abstieg in die Verbandsklasse galt es für die II. Mannschaft vor allem, den Durchfall zu vermeiden, zumal die anderen Mannschaften in der Gruppe für uns keine unbeschriebenen Blätter waren.

Zum Auftakt der Saison mußten wir gleich in Heiligenhaus spielen, die mit Morawietz, Feldhausen und Osmic an den ersten Brettern uns das Leben schon schwer machen konnten. Doch die Ratzen zeigten kein Respekt vor großen Namen und brachten den ersten Sieg nach Hause. Im zweiten Kampf hatten wir dann den "Großverein" von Duisburg mit dem langen Namen und dessen dritter Mannschaft zu Gast. Aber auch hier lehrten uns die Namen Quast, Neikes und Bischof - noch vor kurzem Gegner unserer ersten Mannschaft - das Fürchten. Die Niederlage fiel dann auch entsprechend aus. Aber unserem Ergebnis von Heiligenhaus sind wir treu geblieben, wenn auch mit umgekehrten Vorzeichen.

Das nächste Spiel war dann auch schon gleich gegen SD Düsseldorf II. Auch die SG hatte erfahrene Spieler mit jungen Talenten gemischt und von der Ingozahl her, konnten wir nur noch beten, daß Ulrich Berg sich vielleicht verrechnet hat. So hatte die SG-Mannschaft einen Ingodurchschnitt von 112,37 während Ratingen nur 128,63 auf die Waage brachte. Zwischen der besten Ingozahl von Engels (105) und Klengel (116) ist nur ein Unterschied von 11 (elf) Punkten. Bei den Ratzen dagegen klafft zwischen Wolter (109) und Liedtke (157) ein Loch von 48 Punkten. So brauchte auch Michael Niermann zwei Anläufe, um seine Partie sicher zu gewinnen. Obwohl die Abbruchstellung für den Gegner aufgabereif war, wollte er es sich doch noch mal zeigen lassen. Zum Glück liegt die Blücherstraße in Düsseldorf nicht allzu weit von Ratingen entfernt, so daß die zusätzlichen Fahrkosten noch im Rahmen unserer Möglichkeiten lagen.

2.10.83
Heiligenhaus I - Ratingen II

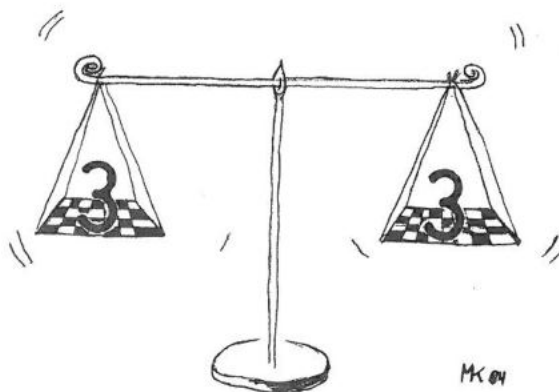
Morawietz	- Kosik	0:1
Feldhausen	- Wolter	0:1
Osmic	- Proena	1:0
Spie	- Gros	0:1
Krause	- Deschner	0:1
Eickeler	- Radtke	0:1
Ort	- Richard	0:1
Sollors	- Klöckner	1/2
		1 2/2 : 6 1/2

6.11.83
Ratingen II - PSV/Turm Duisburg III

Kosik	- Quast	0:1
Wolter	- Jaki	1/2
Proena	- Hülskath	1/2
Gros	- Neikes	0:1
Deschner	- Dr. Lowin	0:1
Radtke	- Schmitz	1/2
Richard	- Bischof	0:1
Schmid	- Tiede	0:1
		1 1/2 : 6 1/2

27.11.83
SG Düsseldorf II - Ratingen II

Greifzu	- Wolter	1/2
Birk	- Proena	1:0
Vuletic	- Deschner	1/2
Viehweg	- Radtke	1/2
Engels	- Richard	1/2
Rachen	- Schmid	1:0
Klengel	- Niermann	0:1
Beel	- Liedtke	0:1
		4 : 4



MK 01

III. Mannschaft

Die 3. Mannschaft, die, bedingt durch die Änderungen in Bezirk, automatisch in die 1. Bezirksklasse "aufgestiegen" war, hat sich für die Saison 83/84 wieder einmal das altbewährte Ziel gesetzt, was im Ratzeklub schon seit Menschengedenken bekannt ist: "Dabeisein und nicht letzte werden!"

In der ersten Runde jedoch fing das alljährliche Dilemma wieder an; wir konnten nicht mit der kompletten Mannschaft antreten. Diesen Kampf verloren wir mit 3:5 Punkten, was z.T. durch die Zeitnotkünstler (die Namen sind der Redaktion bekannt) bedingt war.

Die beiden folgenden Mannschaftskämpfe spielten wir in Bestbesetzung und trumpten auch dementsprechend auf. Einen der Favoriten dieser Gruppe, DSG V., schlugen wir mit 4,5 : 3,5 Punkten und Hilden 3 wurde mit 5 : 3 Punkten besiegt. Aufgrund dieser Erfolge dürfte wohl der Klassenerhalt zu 2/3 gesichert sein!

1. Runde 9.10.83			2. Runde 6.11.83		
Ratingen 3	-	SFD 2	DSG 5	-	Ratingen 3
Meise	-	Führes 0:1	Angermünde	-	Meise 0:1
Niermann	-	Gehlhar 1:0	Üffing	-	Niermann 1/2
Liedtke	-	Dr. Bauriedel 1/2	Dappen	-	Liedtke 1/2
Neumann	-	Tilinski 1:0	Steiner	-	Neumann 0:1
Lange	-	Mull 0:1	Bakshi	-	Lange 1/2
Tippmann	-	Hermes 1/2	v.Soos	-	Tippmann 1:0
Klietmann	-	Engel 0:1	Benkwitz	-	Klietmann 0:1
Bambach	-	Bauriedel, M. 0:1	Mainz	-	Vittighoff 1:0
3 : 5			3,5 : 4,5		

3. Runde 4.12.83

Ratingen 3	-	Hilden 3			
Meise	-	Ortmann 1:0	Lange	-	Wieling 0:1
Niermann	-	Weichelt 1:0	Tippmann	-	Hoppe 1:0
Liedtke	-	Böhm 1:0	Klietmann	-	Kappelt 0:1
Neumann	-	Schreier 0:1	Vittighoff	-	Gewehr 1:0
5 : 3					

Hier nun eine Partie aus der ersten Runde, gespielt und kommentiert von Michael M. Niermann!

Weiß: Niermann

Schwarz: Gehlhar

1. Sf3 d5 2. b3 Sc6 Nach 2. ... c5 3. e3 (nicht 3. Lb2? f6! =+) entsteht die Nimzowitsch-Eröffnung, eine Art Damenindisch mit vertauschten Farben. 3. e3 Ld7!? Besser erscheint mir 3. ... e5 und es entsteht die Owen-Verteidigung im Anzug. Jetzt behält Weiß das wichtige Feld e5 unter Kontrolle. 4. Lb2 e6 Auf 4. ... f6 folgt 5. d4 +=. 5. Lb5 Zielt indiskret auf e5! 5. ... Sf6 6. 0-0 Ld6 7. d3 0-0 8. Sbd2 a6(?) Tempoverlust! Um e5 zu besetzen, muß Weiß bald von selbst auf c6 tauschen. 9. Lc6: Lc6: 10. Se5 mit der Absicht f4, Sdf3, De1, Dh4(g3). 10. ... Sd7 11. Sc6: bc6: 12. f4 Weiß kann nun

auf die Vorstöße e4 oder f5 spielen, während Schwarz mit e5 Gegenspiel im Zentrum suchen muß. 12. ... e5 13. D g4 De7 14. f5 Ein starker Spitzenbauer, der ständig nach f6 und g7 schießt. 14. ... c5 15. e4 c6 Für Schwarz sind 15. ... d4 und das Zentrum ist festgelegt und auch 15. ... de4: 16. Se4: nicht annehmbar. 16. Tf3 g6(?) Besser 16. ... f6 und die weißen Bauern sind zunächst blockiert. Dann kann Schwarz g6 vorbereiten. 17. Taf1 h5 Es droht stark 18. f6 18. Dg3 Kh7 19. Lc1 Eine weitere Figur bedroht den König. Auch 19. fg6:+ bot gute Aussichten. 19. ... Sf6 Geschehen, um 20. Dg5 Sg8 21. f6! De6 Alles scheint gedeckt zu sein! 22. Th3 aufgegeben, da nur 22. ... Sf6: noch Widerstand leistet!

Vierte Mannschaft

- 2. Bezirksklasse -

Unsere 4. Mannschaft, die in der vorigen Saison unsere "beste" war, hatte ebenfalls Startschwierigkeiten. So macht ihr nicht nur die 2 Klassen höhere Luft Schwierigkeiten, sondern in der ersten Runde verschlief Albert Goswin auch noch seinen Termin, so daß die Mannschaft nur mit 7 Spielern antrat - und das bei einem Heimkampf!

Beim 2. Kampf in Neuss rückten die Ratzen IV gleich mit 3 Ersatzleuten aus der V. Mannschaft an, die ihre Sache sehr gut machten und mit drei Punkten den Grundstock zum 4:4 legten. In der 3. Runde war die Mannschaft dann endlich komplett, aber Hilden IV war in diesem Tag unschlagbar, was nicht zuletzt auf die beiden "Ersatzspieler" E. Späte und Brusis zurückzuführen war.

2.10.1983			30.10.1983		
Ratingen IV - SFD IV			Neuss III - Ratingen IV		
Depenbrock	- Potthoff	1/2	Lützenkirchen	- Schönfelder	0:1
Nadal	- Krumm	0:1	Geusen U.	- Dr. Schön	1:0
Schönfelder	- Diaubalick	0:1	Kreuzer	- Vossenkuhl	0:1
Dr. Schön	- Barb	1:0	Pawallek	- Witthüser	1:0
Vossenkuhl	- Mohr	1:0	Dr. Köhler	- Petersen	1:0
Witthüser	- Heiligtag U.	1:0	Sommerfeld	- Autiero	0:1
Goswin	- Klees	0:1	Selzner	- Stojanovski	0:1
Petersen	- Bauriedel M	0:1	Seiwert	- Schindek	0:1
		3 1/2	:	4 1/2	
				4	:
					4

27.11.1983		
Ratingen IV - Hilden IV		
Depenbrock	- Wagner	0:1
Nadal	- v. Hänning-	
	sen	1:0
Schönfelder	- Straschewski	1/2
Dr. Schön	- Stache	0:1
Vossenkuhl	- Schwab	0:1
Witthüser	- Späte P.	0:1
Goswin	- Späte E.	1/2
Petersen	- Brusis	0:1
		2
		:
		6



Also hoffentlich gewinnen die auch 'mal.

5. Mannschaft

- 4. Bezirksklasse -

Unsere V. Mannschaft war bisher am fleißigsten. Während alle anderen Mannschaften erst drei Kämpfe hinter sich gebracht haben, kann die Fünfte bereits mit fünf Ergebnissen aufwarten und was für welchen! Zwar mußte auch sie den ein oder anderen Stammspieler mal ersetzen, aber die Ersatzleute waren hier, wie in den anderen Mannschaften, keine Schwäche für die Mannschaft.

25. 9.1983
Ratingen V - Neuss-Allerh. I

Autiero	- Bluhm H.G.	1:0
Lutz	- Spanier	1/2
Stojanovski	- Maass G.	1:0
Schemm	- Shermuck	1:0
Kees	- Buchholz	1:0
Offergeld	- Rössler	1/2
Ender	- Bluhm U.	1:0
Soe	- Stix	1/2
		6 1/2 : 1 1/2

=====

16.10.1984
Lintorf II - Ratingen V

Siedentopf	- Autiero	1:0
Zeitler	- Lutz	1:0
Schlebusch	- Stojanovski	0:1
Becker	- Schemm	0:1
Hübner	- Kees	0:1
Pollack	- Offergeld	0:1
Debertain B.	- Ender	0:1
Schön	- Soe	1/2
		2 1/2 : 5 1/2

=====

6.11.1983
Ratingen V - Neuss IV

Autiero	- Heimburger	1/2
Lutz	- Höhe	0:1
Stojanovski	- Geusen	0:1
Schemm	- Lukat	0:1
Kees	- Gatto	1:0
Wagner	- Kühnel	1/2
Offergeld	- Daus	1:0
Ender	- Meyer	1:0
		4 : 4

=====

11.12.1983
Schewe Torm3- Ratingen V

Börger	- Autiero	1/2
Dr.Quinkert	- Stojanovski	0:1
Lindner	- Schemm	0:1
Schmidt A.	- Kees	1/2
Hornig	- Wagner	0:1
Rösche	- Offergeld	1:0
-	- Ender	0:1
-	- Hahn	0:1
		2 : 6

=====

8. 1.1984
Ratingen V - SG Düsseld. IX

Autiero	- Wortmann	1:0
Lutz	- Boehme	1:0
Stojanovski	- Freimuth	1:0
Schemm	- Schillings	1:0
Kees	- Hammes	1/2
Wagner	- Reimann	1:0
Offergeld	- Stillger	1:0
Ender	- Scheper	0:1
		6 1/2 - 1 1/2

=====

Stand nach 4 Runden

1. Ratingen V	7:1
2. Wevelinghoven III	6:2
3. Hilden VII	6:2
4. Neuss IV	5:3
5. N-Weißenberg IV	4:2
6. Lintorf II	2:4
7. SG Düsseldorf IX	2:4
8. Allerheiligen I	0:6
9. Schewe Torm III	0:8

Mehr Theorie!

Neuerung in der Eröffnungstheorie:

Nach Französisch und Spanisch erfreut sich nun auch Südafrikanisch in letzter Zeit immer größerer Beliebtheit. Der Weiße steht überlegen und hat die Initiative, wohingegen der Schwarze sich mit einer gedrückten Stellung zufrieden geben muß.



JUGEND I

- Regionalliga -

Nach der hohen Niederlage gegen die DSG-Rochade mußten die Ratinger in die Sportschule Wedau zum PSV/Turm Duisburg fahren. Nach Absagen von Rainer Hahn und Waldemar Maly nahmen die Ratzten als Ersatz Ralf Schindek und Ralf Springer mit, die ihre Sache an diesem Tag recht gut machten. Sie holten je mehr oder weniger schnell einen halben Punkt. Petra hatte wie schon oft einen ganzen Punkt durch Herumsitzen geholt, ein Zustand, der auch durch Beschlüsse von Kongressen so bald nicht behoben werden kann. Am Ende trennten wir uns friedlich 4:4, nachdem vorher der Kampf mit 3:3 nach 5 Stunden abgebrochen worden war. Klietmann verlor seine Hägepartie, während der Gegner von Dirk Liedtke die Partie gar nicht mehr aufnahm und Dirk die Fahrt nach Duisburg zum zweiten Male ersparte.

Am 29.10.83 erwarteten dann die Ratzten in Bestbesetzung die Jugend von Turm Krefeld, die in den letzten Jahren zu einem Angstgegner geworden sind. Die Krefelder spielten u.a. mit Renate Schmidt am 3. Brett, die sich gerade für die Mädchen-WM qualifiziert hatte. Obwohl Dirk Karbjinski seine Partie relativ schnell verlor, sah es an den übrigen Brettern doch recht gut aus. Doch auch dieser Kampf ging am 29.10. nicht zu Ende. Beim Abbruch stand es 3,5 : 2,5 für Ratingen. Rainer Hahn hatte zwar einen Minusbauern, doch durch die ungleichen Läufer war das Remis nicht zu vermeiden. Am Schülerbrett hatte Wernt Hotzel ein Endspiel, daß er ebenfalls ohne viel Mühe remis halten konnte, so daß die Krefelder auf eine Wiederaufnahme der Partien verzichteten und wir den Kampf mit 4,5 Punkten gewannen.

Mit der ausgeglichenen Bilanz von 3:3 Punkten führen wir am 10.12.83 nach Mönchengladbach. Unsere Gastgebermannschaft war gegenüber den Vorjahren stark geschwächt, sie hatte weder ein Mädchen noch einen Schüler.

8.10.1983
PSV/Turm Duisburg I-Ratingen I

Schmitz	- Niermann	1:0
Markwald	- Liedtke	0:1
Schiffer	- Karbjinski	0:1
Sandten	- Klietmann	1:0
Zirkwitz	- Schindek	1/2
Friemel	- Springer	1/2
-	- Tippmann	0:1
Hübner	- Hotzel	1:0

4 : 4

=====

29.10.1983
Ratingen I - Turm Krefeld I

Niermann	- Cmiel	1/2
Liedtke	- Getta	1/2
Hahn	- Schmidt	1/2
Karbjinski	- May	0:1
Klietmann	- Wlaschny	1:0
Maly	- Schneiderwind	1:0
Tippmann	- Siepenkötter	1/2
Hotzel	- Fehmer	1/2

4 1/2 : 3 1/2

=====

10.12.1983
Mönchengladbach- Ratingen I

Wurzel	- Niermann	1/2
Felder	- Liedtke	1/2
Gingter	- Hahn	0:1
Dümmen	- Karbjinski	0:1
Leinwand	- Klietmann	0:1
Hahne	- Maly	1/2
-	- Tippmann	0:1
-	- Hotzel	0:1

1 1/2 : 6 1/2

=====

Spruch Nr. 1: Wahr ist, daß in letzter Zeit wiederholt Gerüchte um eine persische Privatarmee gegeben hat, die das Kohmeinieregime stürzen soll. Unwahr ist, daß es sich bei dem Oberbefehlshaber dieser Truppen um den auch in Ratinger Schachkreisen bekannten "Schah Dubb" handeln soll.



Jugend II

- 1. Bezirksklasse -

Neuss- Weißenberg I - Ratingen II

Wir gingen wie jedesmal mit einem guten Gefühl zu unserem Gegner, da wir immer schon einen Punkt im voraus haben, d.h. Rainer Lingen, eine Granate am Schülerbrett, wird seinen Gegner schon zerschmettern. Leider mußten wir ohne Rainer Schönfelder (1. Brett), der in letzter Minute absagte, spielen. Das hieß für uns also, daß wir alle ein Brett höher spielen mußten. Dadurch wäre die Katastrophe beinahe dagewesen. Nach einer Stunde standen die ersten vier Bretter auf Verlust. Ralf Schindeks König war fast tot, Siegfried Kees hatte eine Qualle eingestellt, Falco Bröcker und Marc Rode hatten einen Bauern weniger. An den unteren Brettern sah es besser aus. Rainer Lingen stand auf Gewinn, Elke Hahnen hatte einen kampflosen Punkt geholt, unser Ersatzspieler stand auf Gewinn und Ralf Springer hatte einen leichten Stellungsvorteil. Etwas möchte ich an dieser Stelle noch erwähnen: Elke Hahnen fuhr zum zweiten Male mit betrübttem Gesicht nach Hause, da die anderen Mannschaften keine Mädchen vorweisen konnten. Ralf Springer konnte seinen Gegner nach einem grandiosen Spiel vernichten.

17.12.1983

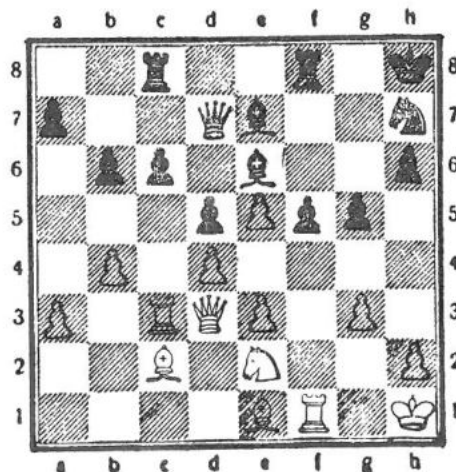
Neuss- Weißenberg I - Ratingen II		4	:	4
Wirtz, B.	- Schindek	1	:	0
Höning, S.	- Kees	1	:	0
Rauschenberger	- Bröcker, F.	1	:	0
Brenken	- Rode	1	:	0
Kasnitz	- Springer	0	:	1
Knippel	- Eggert	0	:	1
Wirtz, U.	- Hahnen	0	:	1
Höning, C.	- Lingen	0	:	1

Hier nun ein Diagramm
aus der Partie am
fünften Brett:

Kasnitz

Weiß zog 1. g4
und gewann nach
wenigen Zügen eine
Figur!

Wieso?



Springer

Falco Bröcker

Am 1. Oktober hatten wir die Spieler von der SG Düsseldorf II zu Gast in Ratingen. Die 3 ersten Bretter spielten 8 Wochen später in der SG-Mannschaft, die um Deutsche Meisterehren kämpfte. Unser Respekt vor der SG Düsseldorf stammte noch aus den Vorjahren und so gingen wir ohne Übermut in das Gefecht. Daß dabei ein 6:2 Sieg herauskommen würde, hätten wir uns nie träumen lassen.

1.10.1983

Ratingen II - SG Düsseldorf II

Schönfelder	- Deues	0:1
Schindek	- Kluth	1:0
Kees	- Thräms	1:0
Bröcker, F.	- Lammers	1:0
Rode	- Czarnetski	0:1
Springer	- v. Itter	1:0
Hahnen	- Pietz	1:0
Lingen	- Stillger	1:0

6 : 2



Jugend III

Die Jugend III mußte am 29.10.1983 das ausbaden, was die Jugend II der SG Düsseldorf am 1.10.83 angetan hatte. Die 3. Mannschaft von SGD rächte sich dann ebenfalls mit 6:2 und so war das Gleichgewicht wieder hergestellt.

Kurz vor Weihnachten hatten wir dann Kaarst II zu Gast. Die Spieler waren sehr artig und lieb, rauchten nicht und bedankten sich für die Bewirtung, waren aber andererseits nicht so korrupt, uns gewinnen zu lassen. Obwohl sie nur mit 7 Mann ankamen, konnten die Ratinger nur 6 Mann dagegen aufbieten und so waren bereits 3 Partien entschieden, bevor der Kampf begonnen hatte. Es ist das erste Mal gewesen, daß Ratingen bei einem Heimkampf nicht genug Jugendliche hatte, aber durch eine geschickte Terminplanung hatte uns die 2. Mannschaft Jens Eggert geklaut und mit nach Neuss genommen. Oliver Blum wurde plötzlich krank, und schon war alles zu spät. Etwaige Ersatzratten spielten Fußball oder waren bei Freunden.

29.10.1983

SG Düsseldorf III - Ratingen III

Schiffmann	- Bolten	1/2
Zinser	- Kruse H.	1:0
Wortmann	- Eggert	1:0
Kerkhoff	- Keßler G.	1:0
Rieger	- Blum O.	1:0
Reinhold	- Wilcke	0:1
Heuvel dop	- Bröcker G.	1/2
Hecker	- Kruse L.	1:0

6 : 2

17.12.1983

Ratingen III - Kaarst II

Bolten	- Kehne	0:1
Berle	- Zumkeller	1:0
Kruse H.	- Kerres	1/2
Keßler	- Moseler	1:0
Vorwerk	- Dietrich	0:1
Blum	- Lanitzki	0:1
Bröcker G.	- Wolff S.	0:1
Kruse L.	- Wustlich	0:1

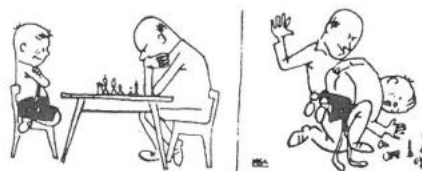
2 1/2 : 5 1/2

Nachdem wir in der 1. Runde ein Freilos erhalten hatten, mußten wir am 17.12.1983 zur 2. Runde beim Spitzenreiter der Verbandsklasse, d.h. beim TuS Nord, antreten. Zu dieser lösbaren, aber nicht zu unterschätzenden Aufgabe konnten die Ratzen aus dem Vollem schöpfen. Unser 4. Brett, Dirk Karbjinski, verzichtete zugunsten des Mannschaftsführers Markus Klietmann. So fuhren wir mit Michael Niermann, Dirk Liedtke, Rainer Hahn und Markus Klietmann nach Unter-rath. Doch die Juras verbrachten einen ruhigen Nachmittag. Rainer Hahn und Michael Niermann ließen ihren Gegnern nach Ungenauigkeiten keine Chance. So konnte Markus Klietmann unbesorgt Remis anbieten. Bald darauf holten Hahn und Niermann auch die Punkte, die den Sieg sicherstellten. Alsdann konnte auch Dirk Liedtke, der noch alle Chancen hatte, seine Partie remis geben.

17.12.1983 - Jugend-Bezirkspokal

TuS-Nord I - Ratingen I 1:3

Busch	- Niermann	0:1
Witting	- Liedtke	1/2
Knospe	- Hahn	0:1
Vincenz	- Klietmann	1/2



Brett 1: Weiß: Michael Niermann Schwarz: Busch

1. Sf3 Sf6 2. g3 g6 3. Lg2 Lg7 4. 00 00 5. d3 d6 6. e4 c5
 Nach äußerst einfalls- und abwechslungsreichem Beginn leitet Schwarz in einen geschlossenen Sizilianer über. 7. Sc3 Sc6 8. Le3 Tb8
 9. a4 a6 10. Dd2 b5 11. ab5: ab5: 12. Lh6 Ld7 Die erste Neuerung gegenüber meiner Schulschachpartie, in der sich Lb7 als ungünstig erwies. 13. Lg7: Kg7: 14. Sh4 Db6 15. Tae1(droht 16. Sd5) 15..e6 (Eine Schwächung, doch Schwarz fand trotz langem Überlegen nichts besseres) 16. Kh1 Ta8 (Besser sofort 16..b4) 17. f4 b4 (Jetzt hat Weiß ein interessantes Bauernopfer) 18. e5! de5: 19. fe5: Sg4? (Schwarz greift zu). 20. Se4 Sge5: 21. Df4 (21. Df2 gewinnt zwar den Bauern zurück, doch in der Stellung ist die Initiative wichtiger. Es zeigt sich, daß die schwarzen Kräfte durch 18. e5 gelähmt wurden) 21...Le8 (Schafft dem Springer e5 zwar ein Rückzugsfeld und deckt f7, doch Weiß gewinnt nun mit einer Kombination) 22. Sg5 Sd7
 23. Te6: Tc8 (Auf 23..fe6: folgt Se6:+ Kg/h8 Df8:+ Sf8: Tf8#)
 24. Td6 (Mit der Drohung 25.Td7: und 25..Ld7: scheitert an 26. Df6+ Kg8 27. Sf7: Tf7: -sonst 28 Dh8# - 28. Df7:+ Kh8 29.Df6+ Kg8 30.Ld5+ Le6 31.Le6:+) 24...Sdb8 (Entgeht dieser Variante, aber übersieht ein schnelles Ende) 25. Se6+ aufgegeben, da Schwarz nach 25. ..Kg8 26. Df6 matt wird. 25. fe6: scheitert natürlich an 26.Df8#

Brett 3: Weiß: Rainer Hahn Schwarz: Knospe

1. e4 b6 2. d4 Lb7 3. Sc3 g6 4. Ld3 Lg7 5. Sf3 d6 6.Lg5 f6?
 (Schwächt e6 und g6 in Verbindung mit dem nächsten Fehlzug entscheidend) 7. Lh4 Sd7 8. 00 h5? (Schwarz steht durch die Schwächungen auf g6 und e6 schon sehr schlecht) 9. e5! (Weiß widerlegt den schwarzen Aufbau recht eindrucksvoll) 9..Sf8 (Was hat Schwarz sonst?)
 10. Te1 Kd7 (Der König verläßt sie zusammenbrechende Stellung)
 11. ed6: ed6: 12. d5 Se7 13. Lb5+ Kc8 (Der König ist "sicher" ange-
 langt. 14. De2 (Schwarz bekommt keine Verschnaufpause) 14..Sf5
 15. De8 c6. (Auch 15...Sh7 16. Dg6: verspricht nicht viel)
 16. dc6: De8: Was sonst? 17. Te8:+ Kc7 18. Sd5#

Im Gegensatz zu unserer ersten Pokalmannschaft mußte die zweite bereits zwei Kämpfe bestreiten, und da sie den letzten auch gewonnen hat, geht es am 14.1.84 gegen Neuss-Weißenberg II weiter.

Beim 2. Kampf am 10.12.1983 hatten wir Benrath I zu Gast, die wir noch vom Mannschaftskampf am 18.9.83 gut in Erinnerung hatten. Mit Linke und Poullos an den beiden ersten Brettern, war es für die Benrather verhältnismäßig leicht, eventuell ein 2:2 zu holen, und nach Berliner Wertung wäre das unser K.O. gewesen. Obwohl Rainer Schönfelder die Revanche gegen Patrick Linke nicht gelang, konnte doch Ralf Schindek seinen Sieg über Poullos wiederholen und so mußten die beiden letzten Bretter über Sieg oder Niederlage entscheiden. Während beim Mannschaftskampf Moll gegen Rode siegte, mußte er beim Pokal gegen Kees die Waffen strecken, und so stand es schon bald 2:1 für Ratingen. Der schwarze Peter lag nun bei Falco Bröcker. Bei einem Remis war der Kampf gewonnen, bei einem Verlust war selbst die Berliner Wertung gleich und es hätte einen Blitzstichkampf gegeben. Natürlich lehnte Falcos Gegner Norbert Jäckel das Remis ab, zumal Falco in einer Gewinnstellung sich nach und nach "verschlimmbesserte". Nach 5 Stunden war man des Auf und Abs müde, und man vertagte das Weiterspielen der Partie auf den nächsten Sonntag. Die Benrather wollten die Partie noch nicht remis geben, sondern sich den Restwert in Ruhe anschauen. Das taten auch die Rater und stellten mit Freude fest, daß die Abbruchstellung für uns sogar wieder gewonnen war, was auch letztlich die Benrather einsahen und die Partie nicht wieder aufnahmen.

10.12.1983

Ratingen II	-	Benrath I	
Schönfelder	-	Linke	0:1
Schindek	-	Poullos	1:0
Kees	-	Moll	1:0
Bröcker	-	Jäckel	1:0
		3	: 1

=====

Spruch Nr. 2



Wahr ist, daß die europäischen Bauern für die roten Zahlen der EWG verantwortlich sind.

Unwahr ist, daß sie deswegen von Otto Graf Lambsdorff als "Minusbauern" bezeichnet werden.

DAMEN

- Niederrheinliga -

Unsere Frauschaft hat inzwischen auch ihre erste Bewährungsprobe hinter sich, und wir dürfen sagen, der Einstand war zufriedenstellend. Da die Frauschaft nur eine halbe Mannschaft ist (rechnerisch gesehen), reichten an diesem Tage zwei normale Kuchen aus, um alle Aktiven und Schaulustigen zu sättigen.

26.11.1983

Ratingen	-	Post SV	
P. Tippmann	-	A. Eichner	0:1
E. Klöckner	-	R. Ahrens	1:0
E. Hahnen	-	P. Pitzen	1:0
P. Weck	-	S. Münstermann	1:0
		3	: 1

=====



SCHULSCHACH

Zum ersten Mal seit einigen Jahren schafften wir es, eine THS- Mannschaft auf die Beine zu stellen, wodurch auch einige Chancen gegeben wurden, im Bezirk Düsseldorf oben mitzuspielen. Die Mannschaft setzte sich aus Michael Niermann (Brett 1), Waldemar Maly (Brett 2), Extratze Jörg Riedel (Brett 3) und Jens Eggert bzw. Ralf Berle (Brett 4) zusammen. Als Joker in der Hinterhand hatten wir noch Dirk Karbjinski, Petra Tippmann und Dirk Liedtke aus der 1. Jugend, die aus verschiedenen Gründen auf eine regelmäßige Teilnahme verzichteten. Als wir dann am 20.10.83 zur ersten Runde nach Benrath fahren wollten, erschien Jörg Riedel nicht am Treffpunkt. So fuhren wir dann mit Ralf Berle als Ersatzspieler zum Schloßgymnasium Benrath, dessen Mannschaft von Oberstudienratze H. C. Petersen betreut wird. Doch die Mannschaft ohne Vereinsspieler erwies sich als zu unerfahren und konnte mit etwas Pech keinen Punkt erzielen.

<u>Schloßgymnasium Benrath</u>	- THS Ratingen	0 : 4	20.10.83
Hampe	- Niermann	0 : 1	
Froster	- Maly	0 : 1	
Malischke	- Eggert	0 : 1	
Sanders	- Berle	0 : 1	

In der nächsten Runde erwarteten wir dann den Mitfavoriten vom Marie- Curie- Gymnasium Düsseldorf, in dessen Mannschaft nur Spieler der DSG Rochade vertreten waren. Auch zu dieser Runde erschien Jörg Riedel nicht, da er inzwischen, was niemand wußte, von der Schule verwiesen worden war. Außerdem hatten Maly und Berle nicht ihre Bestform, so daß die THS Mannschaft verdient mit 1:3 unterlag.

<u>THS Ratingen</u>	- Marie- Curie- Gymnasium	1 : 3	4.11.83
Niermann	- Angermünde	1 : 0	
Maly	- Dappen	0 : 1	
Riedel	- Steinert	0 : 1	kl.
Berle	- Fahnenstich	0 : 1	

Am 10.11.83 fuhr dann eine etwas ernüchterte THS- Mannschaft zum Gymnasium Gerresheim, das (taktisch geschickt) mit C. Böskén (DSG Rochade) am 4. Brett antrat, der gegen Berle gewann. Da auch Eggert unterlag, reichte es nur zu einem 2:2 durch Siege von Maly und Niermann.

<u>Gymnasium Gerresheim</u>	- THS Ratingen	2 : 2	10.11.83
Kono	- Niermann	0 : 1	
Melles	- Maly	0 : 1	
Krebbus	- Eggert	1 : 0	
Böskén	- Berle	1 : 0	

In der nächsten Runde war Ralf Berle verhindert, doch Petra Tippmann konnte erstmals spielen, und so erwarteten die Ratinger siegessicher das Helene- Lange- Gymnasium Düsseldorf. Doch der Gegner trat nicht an, und die Ratinger gewannen nach einer Stunde hartem Kampfes mit 4:0.

THS Ratingen	- Helene- Lange- Gymnasium	4:0	17.11.83
Niermann	- ?	1:0	kl.
Maly	- ?	1:0	kl.
Eggert	- ?	1:0	kl.
Tippmann	- ?	1:0	kl.

Da die Kollegschule Kikweg, unsere Gegnerin der letzten Runde das Team zurückgezogen hatte, mußte das vorletzte Spiel beim Goethe- Gymnasium Düsseldorf die Entscheidung bringen. Mit nur drei Spielern traten wir an und konnten uns nachdem Jens Eggert ein sehr wichtiges Remis holte (ein Zug vorher stand er auf Gewinn, drei Züge davor auf Verlust und kurz vorher noch auf Gewinn, nachdem er in der Eröffnung schlecht stand) durch die Punkte von Maly und Niermann an den oberen Brettern den zweiten Platz und somit die Qualifikation zum Halbfinale sichern.

Goethe- Gymnasium	- THS Ratingen	1,5:2,5	25.11.83
Koch	- Niermann	0:1	
Vesper	- Maly	0:1	
Eidann	- Eggert	0,5:0,5	
Dekion	- N. N.	1:0	

Es ergaben sich nun folgende Paarungen für das Halbfinale:
 Albert- Einstein- Gym. Kaarst - Marie- Curie- Gym. Düsseldorf
 Humboldt- Gym. Düsseldorf - THS Ratingen

Im ersten Spiel konnte sich das Marie- Curie-Gymnasium mit 3:1 durchsetzen, während es für die THS, die mal wieder mit drei Spielern ihr Glück versuchte, schlecht aussah. Niermann konnte zwar zum 1:1 ausgleichen, doch Eggert verlor ein "totes Remis-endspiel". Maly mußte nun durch einen Sieg zum 2:2 ausgleichen, was einen 7:3 Sieg nach Perliner Wertung bedeutete. In höchster Zeitnot bei komplizierter Stellung behielt W.Maly dann auch die Übersicht und sicherte im Tie Break die Teilnahme am Endspiel.

Humboldt- Gymnasium	- THS Ratingen	2:2	8.12.83
Steiner	- Niermann	0:1	0:4
v. Soos	- Maly	0:1	0:3
Kluth	- Eggert	1:0	2:0
Schäfer	- N. N.	1:0	1:0
			3:7



Im Endspiel trafen die Ratinger denn wieder auf das Marie-Curie-Gymnasium Düsseldorf. Gegenüber dem Spiel aus der Vorrunde verstärkten sich die Ratinger durch Ex-Jugendstadtmeister Dirk Karbjinski und die Düsseldorfer durch Moors (SC Erkrath). Karbjinski rechtfertigte seinen Einsatz dann auch recht eindrucksvoll und glich nach einer raschen Niederlage Malys zum 1:1 aus. Doch Ralf Berle sah kein Land und mußte bald die Segel streichen. In einer wilden taktischen Partie konnte Niermann den wichtigen Punkt nicht einfahren und mußte zuletzt mit einem Remis noch recht froh sein. In dieser Partie war, ebenso wie bei Maly, "mehr drin", aber es hat in diesem Jahr eben nicht sein sollen.

Marie-Curie-Gymnasium	-	THS Ratingen	2,5:1,5	15.12.83
Angermünde	-	Niermann	0,5:0,5	
Moor ^s	-	Maly	1 : 0	
Doppen	-	Karbjinski	0 : 1	
Steinert	-	Berle	1 : 0	

Da in diesem Jahr nur Dirk Karbjinski und Waldemar Maly ihr Abitur machen, fallen in der nächsten Saison maximal zwei Spieler aus, während Jens Eggert, Petra Tippmann und Michael Niermann noch mindestens ein Jahr spielen können. Vielleicht schaffen wir es nächstes Mal wieder, eine so schlagkräftige Truppe aufzustellen, die dann das Quentchen Glück hat, das uns fehlte, um Bezirksmeister zu werden.

Hier nun eine Partie aus dem Halbfinale am 8.12.83:

Weiß: Niermann (THS Ratingen) Schwarz: Steiner (Humboldt Gym.)

1 Sf3 Sf6 2 g3 g6 3 Lg2 Lg7 4 0-0 0-0 5 d3 d6 6 e4 c5
 Nach äußerst einfalls- und abwechslungsreichem Beginn leitet Schwarz in einen geschlossenen Sizilianer über. 7 Sc3 Die Theorie hält 7 c3 für genauer, aber ich habe mit diesem Zug, den ich in dieser Partie erstmals erprobt habe, gute Erfahrungen gemacht (s. auch Jugendbezirkspokal). 7 ... Sc6 8 Le3 a6 Die Pläne sind klar: Schwarz sucht Gegenspiel am Damenflügel, Weiß versucht den Königsflügel des Schwarzen zu schwächen und mit Sh4 und f4 die Schwächen (hier: Fehlen des Fianchetto-Läufers) auszunutzen. 9 a4 Tb8 10 Dd2 b5 11. ab ab 12 Lh6 Auf der Diagonalen a1-h8 würde der Lg7 seine optimale Wirkung entfalten. 12 ... b4 13 Se2 Lb7 Das ist nicht das beste Feld für den Läufer, doch Schwarz befürchtete wohl die Öffnung der Diagonalen h1-a8 auf 13 ... Ta8. 14 Lg7: Kg7: 15 Sh4 e5 (?) Die später entscheidende Schwächung von f6 und f5. Schwarz übersah 16 f4 ef 17 Tf4: g5 18 Sf5 + 16 f4 ef 17 Tf4: Se5 Schwarz, aus allen Wolken gefallen, versucht durch 18 Taf1 Sh5 19 T4f2 Sg4 20 Tf3 Se5 21 Tf2 usw. in ein Remis einzulenken, übersieht aber ein schönes Scheinopfer. 18 Taf1 Sh5 19 Sf5+! gf Auch 19 ... Kh8 20 Th4 Dh6 ist für Schwarz kaum zu halten. 20 Tf5: Sg3: 20 ... Kg6 21 Th5: Kh5: 22 Sf4+ verliert die Dame für Turm und Springer bei einem Minusbauern und zeretzter Bauern- bzw. Rochadestellung 21 Sg3: Th8 Deckt zwar h7 und gibt dem König auf f8 ein Schlupfloch, übersieht aber 22 Df4 mit starken Drohungen 22 ... De7? Ein letzter Fehler in kaputter Stellung 23 Te5: 1:0 wegen 23 ... de 24 Sf5+ mit Damenverlust oder 23 ... De5: 24 Df7:+ mit Matt in vier Zügen.

1983 nahm die Dietrich-Bonhoeffer-Schule zum ersten Mal an den Schulschachwettkämpfen teil. Aus Mangel an Interesse an unserer Schule bekamen wir nur eine Mannschaft in der 2. Klasse zusammen. Sie bestand aus Wernt Hotzel, Holger Kruse, Jürgen Schmitz und Lars Kruse. Buchstäblich in letzter Sekunde kam unsere Anmeldung beim Schulschachreferenten an, und wir kamen gerade noch als 6. Mannschaft in die Gruppe B. Wir rechneten uns zu diesem Zeitpunkt kaum Chancen aus, die nächste Runde zu erreichen, weil wir eben im Schulschach noch zu unerfahren waren.

Unser erstes Spiel hatten wir in der Schule II in Düsseldorf. Dort ging alles schneller als erwartet: Es stellt sich heraus, daß unsere Gegner erst seit kurzer Zeit Schach spielten, und wir gewannen nach 35 Minuten mit 4:0.

Die Realschule Wersten war unser nächster Gegner; diesmal hatten wir Heimrecht. Damit kam schon unser erstes Problem auf; denn wir hatten keine Schachuhren. Hier konnte uns der Verein helfen, der uns auch bei den anderen Heimspielen Uhren auslieh. Es kam aber ganz anders. Eine halbe Stunde vor regulärem Spielbeginn sagte unser Gegner telefonisch ab, und wir gewannen wieder 4:0.

Als nächstes mußten wir zur Gesamtschule Kikweg. Erwartungsvoll, durch unsere zurückliegenden Erfolge bestärkt, hofften wir auch hier auf einen Sieg. Nach etwa 2 Stunden stand es 3:0 für uns, nur Wernt spielte noch. Um 19,30 Uhr gab er schließlich auf. Es war ein unglücklicher Punktverlust; denn Wernt hatte in der Partie ein Matt in drei Zügen übersehen. Trotzdem waren wir zufrieden. Wir hatten 3:1 gewonnen.

Das erste "richtige" Heimspiel hatten wir gegen die Realschule Theodor-Litt. Als die Gegner 5 Minuten vor Spielbeginn noch nicht angekommen waren, befürchteten wir schon eine Wiederholung des letzten "Heimspiels", aber der Kampf konnte dann doch pünktlich beginnen. Nach einer knappen halben Stunde(!) war auch diese Runde beendet - mit 4:0 für uns. Ich war froh, daß ich schnell fertig war, denn ich mußte um 17,30 Uhr wieder beim Verein zur JVM sein. Das letzte Spiel war gegen das Schloßgymnasium Benrath. Sowohl Benrath als auch wir hatten 4:0 Mannschaftspunkte, aber wir waren um einen halben Brett-punkt besser, so daß ein Remis zum Gruppensieg gereicht hätte. Dieses Remis bekamen wir auch, aber ausnahmsweise nach mehreren Stunden Spielzeit. Am Ende stand es 2:2, und zwar: Wernt Hotzel 1/2, Holger Kruse 1, Jürgen Schmitz 1/2 und Lars Kruse 0. Damit waren wir Gruppensieger!

Im Halbfinale hatten wir Heimrecht gegen ein Gymnasium aus Neuss. Wir hofften zwar auf einen Sieg, um das Endspiel um die Bezirksmeisterschaft zu erreichen, aber am Ende reichte es nur zu einer 1:3 Niederlage (Wernt Hotzel 1/2, Holger Kruse 0, Jürgen Schmitz 0 und Lars Kruse 1/2).

Somit war die Saison für uns zu Ende, aber wie waren trotzdem zufrieden; denn es war unser erstes Schulschachturnier.

(Holger Kruse)

Spruch Nr. 3



Wahr ist, daß Frau Klöckner von jedem Jugendlichen verlangt, schreiben zu können, wenn er Mannschaftskämpfe bestreiten will.
Unwahr ist, das dies nicht mit der BTO zusammenhängt, sondern diese Jugendlichen Berichte über die Kämpfe für die Ratzenpost schreiben müssen.

Jugendpartien

von Rainer S. Moog

Diesmal behandelt die Partievorstellung die Partie aus der ersten Runde der NRW- Jugendmannschaftsmeisterschaft 1976 in Bottrop. Für jeden Schachspieler ist es das höchste, mittels Damenopfer zu gewinnen. Genau dies tat ich in dieser Partie, doch mein Gegner machte mir nicht den Gefallen, das Opfer anzunehmen. Aber gewonnen war die Partie auch so.

NRW- Jugendmannschaftsmeisterschaft in Bottrop

1. Runde

3. Brett

5.6.1976

Weiß: Moog (Ratingen)

Schwarz: Helbig (Hagen)

1 d2- d4	f7- f5
2 e2- e4	f5x e4
3 Sb1- c3	Sg8- f6
4 Lc1- g5	c7- c6
5 f2- f3	e4x f3
6 Sg1x f3	g7- g6
7 Dd1- d2	Lf8- g7
8 0-0-0	b7- b5 (?)
9 Lg5- h6	0-0
10 Lf1- d3	e7- e6 (!?)
11 Lh6x g7	Kg8x g7
12 h2- h4	Sb8- a6
13 Td1- g1	Sa6- b4
14 g2-g4 (!)	Sf6x g4 (?)
15 Tg1x g4	Tf8x f3
16 Ld3- e4 (!)	
16	Tf3- f6
17 h4- h5	Dd8- g8
18 Dd2- h6+ (!)	Kg7- f7
19 h5x g6+	

Nach 5. ... Da5 hat Schwarz eher Aussicht auf Ausgleich. Der Textzug führt dazu, daß Schwarz nun schwierige Aufgaben zu bewältigen hat.

Zu früh! Aber auch nach 8. ... 0-0 9. Te1 hat Weiß die besseren Chancen.

Besser ist sofort 10. ... Sa6, z. B. 11. Tdg1 Sb4 12. Lg7: Sd3:+ 13. Dd3: Kg7: 14. g4 Da5 15. Kb1 b4 16. Se4 La6

Die Annahme des Bauernopfers führt zum Verlust. Besser ist 14. ... Sd3:+ 15. Dd3: b4

Die Pointe des Bauernopfers. Der schwarze Turm muß nun zurück oder sich auf c3 opfern, wonach Weiß gewinnt. Nach 16. h5 (?) Sd3:+ 17. cd Df6 bekommt Schwarz Gegenspiel.

Es gibt keine ausreichende Verteidigung. Auf 17. ... Df8 folgt 18. hg, z. B. 18. ... Tf1+ 19. Tf1: Df1:+ 20. Sd1

Auf 18. ... Kh6: wäre natürlich 19. hg+ Kg7 20. gh+ nebst hgD gefolgt.

1 : 0

WM - NACHLESE AUF BUDAPEST



3. MIKROCOMPUTER SAKKVILÁGBAJNOKSÁG
3 rd WORLD MICROCOMPUTER CHESS-
CHAMPIONSHIP

BUDAPEST, 1983. okt. 13-19.

Die vorige RATZENPOST war gerade erschienen, als kurz darauf am 13. Oktober die 3. Schachweltmeisterschaft der Mikro-Computer begann. Obwohl es sich deshalb in dieser ersten Ausgabe des Jahres 1984 nicht mehr um eine aktuelle Berichterstattung handeln kann, hoffe ich dennoch, daß unter den Computerfreunden unseres Clubs genügend Interesse für eine Nachbetrachtung verblieben ist.

Was ich nachhaltig aus beruflicher Erfahrung wußte, bestätigte sich vollauf auch im schachlichen Umfeld: die Ungarn sind strebsam tüchtige, im Preisanspruch maßvolle und im persönlichen Umgang stets freundliche Leute.

Mit dem zu ihrem Selbstbewußtsein gehörenden Ruf als Schachgroßmacht war es ihnen durch die frühzeitig ergriffene Initiative des vielseitig bewanderten Journalisten und international bekannten Schachkomponisten Dr. Lazlo Lindner gelungen, die Austragung der 3. Mikro-Computer-Schachweltmeisterschaft nach Budapest zu holen. Dort in ihrer Metropole gewährten sie für ein nach unseren Maßstäben bescheidenes Eintrittsgeld von nur 20 Forint (= DM 1,20) ganztägig freien Umblick im Turniersaal. Ja, sie drückten sogar verständnisvoll beide Augen zu, wenn sich aus der schreibenden Zunft vereinzelt Besucher hinter die seilumspannte Abgrenzung begaben, um vom allernächsten Standort aus den Wettstreit der 16 Computer-Kontrahenten besser verfolgen zu können. Eigentlich wäre ein solch "schacheifriger Seitensprung" gar nicht erforderlich gewesen. Standen doch im vorgesehenen Zuschauerraum 8 Bildschirme, auf denen die Partien des 2. Turniertags übertragen wurden. Nur hatten es die Veranstalter versäumt kenntlich zu machen, an welchem Gerät welche Paarung zu sehen war. Und weil darüberhinaus ein ungarischer Großmeister bereits beendete Spiele am Demonstrationsbrett in seiner Heimatsprache kommentierte, war auch ich als ausländischer Beobachter darauf angewiesen, die direkte Turnieratmosphäre unmittelbar an den Austragungstischen einzufangen.

Hier saßen sich die (bis dahin) 16 Gegner, mehrheitlich die Programmautoren höchstpersönlich, schiedlich, friedlich gegenüber und übertrugen die von ihren Computern errechneten Züge manuell auf das zentral angebrachte Spielbrett. Nichts deutete mehr darauf hin, welch ein Gerangel es noch kurz vor Meldeschluß unter den teilnehmenden Herstellern gegeben hatte. Vermutlich waren es verkaufstaktische Erwägungen, daß nur CC sensory 9 von Fidelity und das DDR-Produkt CHESSMASTER als kommerzielle Programme übrig blieben, alle anderen Geräte jedoch von ihren Firmen als Experimentalprogramme an den Start geschickt wurden. Sollte die Einreihung in diese Kategorie vorsorglich ein Alibi für einen eventuellen Mißerfolg sein? Wenngleich eine derartige Vermutung nahe lag, die von mir befragten Hersteller hielten sich mit einer plausiblen Erklärung bedeckt. Aber Dr. Lazlo Lindner, der bei dieser WM als Präsident des Organisationskomitees fungierte, machte kein Geheimnis daraus, daß die Meldung von nur 2 kommerziellen Programmen selbst den Veranstalter stark überrascht hat.

Ausgehend von den Zwischenfällen, die 1981 bei der 2. Mikro-Computer-Schach-WM in Travemünde aufgetreten waren, hatte es sich die ICCA (International Computer Chess Association) zur Aufgabe gemacht, durch gründliche Vorbereitung alle damaligen Organisationsfehler von vornherein zu vermeiden, um dann bei der 83er WM auf neutralem Boden aus dem Leistungsangebot der heutigen Computergeneration das weltbeste Gerät nach objektiven Kriterien zu ermitteln.

Das geschah in Budapest durch ein siebenrundiges Turnier, welches unter normalen Turnierbedingungen nach Schweizer System ausgetragen wurde (2 Std. für 40 Züge + jeweils 1 Std. für 20 Folgezüge, Abschätzung durch die Jury nach 8 Std. Gesamtspielzeit). In den Turnierregeln war festgelegt worden, daß bei gleicher Punktzahl die Buchholz-Wertung über die endgültige Placierung entschied; außerdem, weil Fidelity (mit Elite A/S, Sensory 9 und Prestige), Intelligent Software (mit 65 Cyrus X, Chess 2001 X und Chess 2001), Novag (mit Constellation, Super Constellation und Novag X) und Hegener + Glaser (mit Mephisto X, Mephisto Y und Mephisto Excalibur) je 3 Geräte gemeldet hatten, daß Programme einer Firma nicht gegeneinander gepaart wurden.

"En passant" verfolgten die Ungarn, nachdem sie von der ICCA den Zuschlag erhalten hatten, mit der WM-Austragung noch eine weitere, jedoch landeseigene Zielsetzung. Sie, die auf dem Sektor Schachcomputer bisher nicht zu den Produzenten gehören, sondern diese Geräte nur durch Besuche im Westen kennen, wollten zum einen beim einheimischen Publikum - unterstützt durch Rundfunk, Fernsehen und Tagespresse - das erste Interesse wecken und zum anderen die größten rechentechnischen Firmen im Inland inspirieren, endlich auch selbst mit der Programmierung anzufangen. Aus dem berufenen Munde von Dr. Lazlo Lindner hörte sich eine derart bekundete Absicht wohlloblich an.

So war auf meiner Seite das Erstaunen groß, als mir nach der Rückreise Tag für Tag ein passionierter Schachfreund aus Budapest telefonisch die Ergebnisse der 3.-7. Runde übermittelte und darin Gedeon X, der ab Runde 3 eingestiegene ungarische Computer, 4 Punkte aus 5 Spielen verbuchte! Die Frage bleibt offen, ob am 2. Turniertag Dr. Lindner als Chef des Organisationskomitees noch nicht darüber informiert war, daß 24 Stunden später Gedeon X zum Einsatz gelangte.

Des Rätsels Lösung war einfach: das "ungarische" Gerät sprang in die Bresche, damit auch noch der angemeldete, jedoch bis Runde 2 nicht angetretene rumänische Computer Labyrinth 64 an den Start gehen konnte. Dessen Erfolgsskala blieb allerdings ohne einen einzigen Pluspunkt.

Wenn die Nachricht noch gültig ist, daß Gedeon X nichts anderes als ein leicht abgewandelter CCs Champion war, möge mir der Vergleich gestattet sein, daß es sich um ein "umgepinseltes Charter-schiff unter fremder Flagge" handelte.

Mit welchen Erwartungen waren die Hersteller nach Budapest angereist? Aus Platzgründen möchte ich mich zu dieser Frage auf die vorherige Werbung von 2 Firmen beschränken, die nach Abschluß des WM-Turniers mit einem ihrer Geräte auf Platz 2 und 1 landeten.

Hegener + Glaser hatte ausgesprochen selbstbewußt inseriert: MEPHISTO ist der Schachcomputer "made in Germany", der mit neuem Programm danach trachtet, die kommende Schachweltmeisterschaft der Mikrocomputer '83 in Budapest zu gewinnen.

Immerhin, als ich Ossi Weiner, den PR-Manager von Hegener + Glaser, während der 2. Runde um seine persönliche Meinung bat, räumte er dem Fremdfabrikat PRESTIGE die größte Gewinnchance ein.

Weitaus nüchterner, ja beinahe untertrieben, erschien mir die bescheiden formulierte Werbeaussage der später siegreichen Firma: "(Nur) offizielle Ergebnisse sind objektiv und aufschlußreich! Warten Sie die Turnierergebnisse der 3. Schachcomputer-Weltmeisterschaft ab. FIDELITY, Ihr fairer Schachpartner".

Zu dieser zurückhaltenden Prognose muß man allerdings wissen, daß sie umso leichter fiel, als weit und breit schon lange im voraus der ca. DM 4.000,- teure PRESTIGE auf Rang 1 gehievt worden war und last not least, Fidelity's Programmautoren H. und D. Spracklen gegenwärtig als die besten in der Welt gelten.

Als ich den Turniersaal nach dem 2. Spieltag verließ, war durch Siege über Chess 2001 X und Super Constellation die Welt für PRESTIGE ebenso noch in Ordnung, wie für die beiden anderen Fidelity-Geräte. Elite A/S hatte gegen Mephisto Excalibur und Logichess 2,2 gewonnen, Sensory 9 gegen Super Constellation und Constellation 2x remis gespielt. Zu diesem Zeitpunkt nahm kaum jemand an, daß vom 3. Tag an durch die Niederlage gegen Novag X die für PRESTIGE gehegte Favoritenrolle einen anderen Verlauf nahm.

Im MEPHISTO-Lager bei Hegener + Glaser besaß nur noch "X" eine weiße Weste, und zwar durch Erfolge über Constellation und Chess 2001. "Y" hatte gegen Scisys Superstar X die Oberhand behalten und 1/2 Punkt an Novag X abgegeben. "EXCALIBUR", dessen (inzwischen auch praktizierter) Marktpreis von den Herstellern auf "knapp unter DM 5.000,- angekündigt wurde, wies eine Niederlage gegen Elite A/S und einen Sieg über 65 Cyrus X auf. Diesen außergewöhnlich hohen Preis bemühte sich Ossi Weiner mit den Entwicklungskosten zu rechtfertigen. Im übrigen war von den H.+G.-Programmautoren Nitsche und Henne zu vernehmen, daß die für das WM-Turnier modifizierten Programme erst im allerletzten Augenblick in Budapest eingetroffen waren.

Eine geschlagene Stunde widmete ich der Begegnung des DDR-Computers CHESSMASTER (Preis DM-Ost 2.290,-!), der schon bald gegen den von David Levy bedienten Chess 2001 X in Nachteil geriet. Es war etwas ermüdend zu beobachten, wie sich beide Geräte "dahinquälten". Das Matt erfolgte erst im 56. Zug nach ca. 4 3/4 Stunden. Als CHESSMASTER im 30. Zug aus purer Verlegenheit mit dem Turm auf d8 Schach bot, hätte jeder menschliche Turnierspieler binnen weniger Sekunden den schwarzen König von g8 auf das geschützte Feld h7⁺ Als sich dafür jedoch Chess 2001 X volle 3 Minuten Zeit ließ, fragte ich David Levy "warum?". Seine Antwort: "ich habe ihn so eingestellt, daß er auch in dieser einfachen Situation die Durchschnittszeit für die Berechnung aller weiteren Möglichkeiten in Anspruch nimmt".

Im Vergleich zu anderen Programmautoren war nach meinem Eindruck David Levy die Ruhe selbst. Unmittelbar auf seinen Sieg über CHESSMASTER absolvierte er mit Bravour einige Blitzpartien gegen H.+ G.-PR-Manager Ossi Weiner.

Wrobel und Schultze, die Autoren des CHESSMASTER-Programms, gaben sich ohne Enttäuschung über die Niederlage ganz gelassen: "wir sind gekommen, um Erfahrung zu sammeln".

Darf ich Ihnen verraten, was mir weitaus mehr imponierte, als der Wettstreit aller mit "künstlicher Intelligenz" ausgestatteten Schach-Mikro-Computer? Das waren die Geschwister Polgar, die am Abend kurz vor Schluß des 2. Turniertags eine Probe ihres menschlichen Schachverstands abgaben. Szusza, erst 14 Jahre alt und schon ELO-Zahl von ca. 2.400 (!), und ihre neunjährige Schwester Sofia demonstrierten dem erstaunten Publikum, wie sie dem hocheingeschätzten PRESTIGE im Blitzschach ohne Anstrengung keine Chance ließen.

+) = gezogen

Durch die Niederlagen von PRESTIGE und MEPHISTO X fiel die Vorentscheidung der Mikro-Computer-WM bereits in der 3. Runde des Turniers

Elite A/S Meph. X				Novag X Prestige									
1	e4	c5	Td2	a5	1	e4	c5	28	Lc4	Sd8	51	Ld5	Kd6
2	Sf3	e6	f5+	Kf7	2	c3	d5	27	Lb3	Dd5	52	a8D	Txb8
3	c3	d5	f6	Sg6	3	exd5	Dxd5	26	Df4	Da5	53	Lxb8	Kc5
4	exd5	exd5	Td12	A5	4	d4	e6	25	Dd2	Dd5	54	Kf2	Kd4
5	d4	lg4	Kc2	Lh6	5	lf4	Sc6	24	Tb1	Df5	55	ff4	h6
6	Lb5+	ld7	Tf5	h4	6	Sf3	Sf6	23	cf4	Dd5	56	Kf3	Kd3
7	De2+	De7	Td5	Td8	7	Le2	cxd4	22	Tet4	Dg6	57	Le4+	Kc4
8	Le3	Lxb5	Kd1	b5	8	cxn4	Lb4+	21	De3	E67	58	Ke3	Kc5
9	Dxb5+	Dd7	a3	ld2	9	Sc3	Df5	20	Sd4	Dg5	59	g4	Kc4
10	Sa3	c4	Txb8	Sx18	10	Les	Se4	19	Dxq5	f×g5	60	g3	Kc5
11	Dnd7+	Sxd7	Tf2	Lh6	11	Tc1	f6	18	Sf3	Sd6	61	f5	Kc4
12	Sb5	Kd8	Tf5	Sg6	12	Lc7	0-0	17	Tc2	Sxct	62	Kf4	Kc5
13	lf4	Sd16	Td5	Lf4	13	0-0	Lxc3	16	Sxg5	Tf6	63	g5	Kd6
14	Se5	Ke7	A3	Ke6	14	bx3	Tf7	15	Tbe1	Tf5	64	qx16	qx16
15	Sd6	h6	Kc2	b4	15	Lg3	Sxq3	14	Sxec	Td5	65	g4	Ke7
16	Ser7	Td7	a×b4	a×b4	16	Lxq3	Ld7	13	Sc5	Lb5	66	Ke5	Kf7
17	0-0-0	q5	Kd1	Le3	17	Ld3	Dd5	12	a4	Txd4	67	f6	Kg8
18	Td1+	Se4	Td7	bxc3	18	Te1	TfB	11	a×b5	TxL5	68	Ld5+	Kf8
19	f3	Qx4	Q7	Sf2	19	Dd3	b6	10	Tet4	Txf4	69	Ke6	Ke8
20	f×e4	Kd7	Td7	Sf8	20	Lc4	Ta8	9	Txf4	Kf7	70	f7+	Kf8
21	e5	Ke6	Te7+	Kf5	21	Dd2	Sa5	8	f3	a5	71	Kf6	1:0
22	Tf1	Txf7	Td6+	Kf7	22	Le2	Dd6	7	a×b6e1	b5	2h47min 3h01min		
23	Sxf7	Kxf7	Txd5	Ke6	23	Lb5	Sc6	6	a7	Tc8			
24	q3	Ke6	Td6+	Kf7	24	Dd3	Tf7	5	Txc4	bx4			
25	Qxf4	Se7	Tc6	Lq3	25	Dd6	Tc8	4	Lxc4+	Ke7			
			Tc7+	Ke6									
			Te7+	Kd5									
			f7	Sxf7									
			Txf7	1:0									

diesen Punkt
vorsprung ver-
teidigte ELI-
TE A/S bis zum
Titelgewinn 2h10min, 2h28min

nach dieser überraschenden Niederlage, einem Remis gegen MEPHISTO X und einer weiteren Verlustpartie gegen CHESS 2001 blieb PRESTIGE auf Platz 5 mit 4,5 Punkten deutlich hinter den Erwartungen zurück

ABSCHLUSSTABELLE UND ALLE RESULTATE DER WM 1983 AUF EINEN BLICK

Microcomputer	Hersteller/Land	Autor	Punkte (Gegner)							Zus.	Buchwert
			Runde 1	2	3	4	5	6	7		
1 Elite A/S	Fidelity, USA	Spracklen	1 (10)	1 (15)	1 (2)	1/2 (3)	1 (8)	1/2 (4)	1 (13)	6	
2 Mephisto X	Wegener+Glaser, BRD	Nitsche/Henne	1 (11)	1 (6)	0 (1)	1/2 (8)	1/2 (5)	1 (2)	1 (3)	5	29
3 Novag X	Novag, Hongkong	Kittinger	1 (16)	1/2 (9)	1 (5)	1/2 (1)	1 (10)	1 (13)	0 (2)	5	27,5
4 Super Constellation	"	"	1/2 (12)	0 (5)	1 (15)	1 (9)	1 (6)	1/2 (7)	1 (10)	5	25
5 Prestige	Fidelity, USA	Spracklen	1 (8)	1 (4)	0 (3)	1 (11)	1/2 (2)	1 (10)	0 (6)	4,5	
6 Chess 2001	Intelligent Software, GB	Levy	1 (14)	0 (2)	0 (10)	1 (7)	0 (4)	1 (15)	1 (5)	4	26
7 Gedeon X	(Fidelity, USA) #	(Spracklen)	—	—	1 (18)	0 (6)	1 (16)	1 (8)	1 (11)	4	12,5
8 Chess 2001 X	Intelligent Software, GB	Levy	0 (5)	1 (16)	1 (9)	1/2 (2)	0 (1)	0 (7)	1 (15)	3,5	27
9 Mephisto Y	Wegener+Glaser, BRD	Nitsche/Henne	1 (13)	1/2 (3)	0 (8)	0 (4)	1 (14)	0 (11)	1 (16)	3,5	24
10 Meph. Excalibur	"	"	0 (1)	1 (17)	1 (6)	1 (2)	0 (3)	0 (5)	0 (4)	3	29,5
11 Constellation	Novag, #ongkong	Kittinger	0 (2)	1/2 (12)	1 (7)	0 (5)	1/2 (5)	1 (9)	0 (7)	3	24
12 Sensory 9	Fidelity, USA	Spracklen	1/2 (4)	1/2 (11)	1 (14)	0 (10)	0 (13)	0 (2)	1 (17)	3	23,5
13 Scisys Superstar X	Scisys, Hongkong	Kaplan	0 (9)	0 (14)	1 (16)	1 (18)	1 (22)	0 (3)	0 (1)	3	22
14 Mikromurks	Universität Hamburg, BRD	Steinwender u.a.	0 (6)	1 (13)	0 (12)	1/2 (15)	0 (9)	0 (17)	1 (18)	2,5	
15 Logichess 2e	? DK	Dauwitsen/Exner	1 (7)	0 (1)	0 (4)	1/2 (4)	1/2 (11)	0 (6)	0 (8)	2	26
16 Chessmaster	VEB Mikroelektronik, DDR	Wrobel/Schultze	0 (3)	0 (8)	0 (13)	1 (17)	0 (7)	1 (18)	0 (9)	2	21
17 65 Cyrus X	Intelligent Software, GB	Levy	0 (15)	0 (10)	0 (11)	0 (16)	1 (18)	1 (14)	0 (12)	2	15,5
18 Labyrinth 64	"	Viovet/Valentin	—	—	0 (7)	0 (13)	0 (17)	0 (16)	0 (14)	0	

Als bestes kommerzielles Programm wurde Fidelity's SENSORY 9, als bestes Amateurprogramm MIKROMURKS, eine Schöpfung der Uni Hamburg, ausgezeichnet.

6 Spiele, also fast 10% aller Begegnungen, endeten durch Überschreiten der zweistündigen Bedenkzeit, und zwar 2 x im 38., 3 x im 39. und 1 x im 40. Zug: CONSTELLATION - MEPHISTO X 0:1, CHESS 2001 X - MEPHISTO Y 1:0, MIKROMURKS - SENSORY 9 0:1, SCISYS SUPERSTAR X - SENSORY 9 1:0, GEDEON X - CONSTELLATION 1:0 und SCISYS SUPERSTAR X - ELITE A/S 0:1.

Maßgebend für die Zeitkontrolle waren nicht die integrierten Uhren der Computer, sondern ganz normale Schachuhren, die von den Bedienern der Geräte betätigt werden mußten. Weil zwischen der Zuganzeige im Display und der figürlichen Umsetzung auf dem Schachbrett meistens einige Sekunden vergehen, ist es durchaus möglich, daß teilweise die Bedenkzeit gar nicht überschritten wurde, sondern die tatsächliche Rechenzeit innerhalb des Limits lag. Bei 38 - 40 Zügen x 3 Sekunden beträgt der Zeitverlust schon 2 Minuten!

In 2 Fällen mußten die Partien nach 8stündiger Gesamtspielzeit abgeschätzt werden: SUPER CONSTELLATION - LOGICHESS 2,2 = 1:0 und PRESTIGE - MEPHISTO X = 1/2:1/2.

Dieses für PRESTIGE und MEPHISTO X auf remis abgeschätzte Spiel entfachte nach der WM zwischen den beiden Herstellern eine Kampagne, die einen schon mehr peinlichen, als nur faden Beigeschmack bekommen hat. Statt sich mit dem errungenen Weltmeistertitel bzw. mit der Belegung des 2. Tabellenplatzes durch sachliche Werbung zufrieden zu zeigen, wird mit Infos und ganzseitigen Inseraten in der Fachpresse auf untaugliche Weise der Versuch unternommen, die Leistung des Wettbewerbcomputers nachträglich zu vermiesen.

Da ist vom Auslosungsglück des einen Geräts (gegen alle Konkurrenten mit Weiß) die Rede, wo doch jedem auch nur halbwegs informierten Schachspieler bekannt ist, daß es eben in einem 7rundigen Turnier keine andere Lösung gibt, als eine Hälfte der Teilnehmer 4 x mit Weiß und die andere 3 x mit Weiß spielen zu lassen. Und wer sich der Mühe unterzieht, die 61 Resultate der Budapester WM auszuwerten, kommt recht schnell zu der Schlußfolgerung, daß - nach Ausklammerung der 9 Unentschieden bei 25 Siegen für Weiß, jedoch 27 Erfolgen für Schwarz - die für Schwarz geschriebenen Programmanteile im Durchschnitt ebenbürtig sind.

Auch ist die Darstellung unzutreffend, daß dasselbe Konkurrenzgerät in der letzten Runde aus schlechterer Stellung nur durch Zeitüberschreitung des Gegners einen völlig überraschenden Sieg erzielte. Ich habe die im 39. Zug vorhandene Abbruchstellung mit dem neuesten Modul (der behauptenden Firma) in automatischer Zugfolge fortgesetzt: auch ohne Zeitüberschreitung wäre die Stellung ab 65. Zug hoffnungslos und schließlich im 78. Zug matt gewesen. Praktisch eine Widerlegung durch eigene Mittel!

Umgekehrt wird mit viel deutlicheren Formulierungen operiert. Über den einleitenden Hinweis auf "trickreiche Modulwechsel" folgt die Schilderung eines "handfesten Skandals", indem der Gegner zur Vermeidung einer drohenden Niederlage nach dem 80. Zug von Weiß den Computer nicht mehr bediente und 45 Minuten regungslos vor seinem Brett saß. Man zitiert "empörte Zuschaueräußerungen", wie "unglaublich", "grobe Unsportlichkeit", "boshafte Manipulation", "Frechheit" und lobt abschließend die internationale Jury, welche mit der weisen Entscheidung, das Spiel 45 Minuten lang nach dem 80. Zug fortzusetzen, einen Eklat vermieden hat.

Lassen Sie mich aus den offiziellen Tagesverlautbarungen des ungarischen Schachverbands wertfrei einfügen, daß die Partie nach dem 83. Zug von Weiß (= g4) bei 8 Stunden Gesamtspielzeit (3h50/4h10) abgeschätzt, aufgrund der Juryentscheidung noch 45 Minuten (0.22h/0.23h) lang weitergespielt und dann nach 91 Zügen durch abermalige Abschätzung endgültig als remis erklärt wurde.

So drängt sich dem Außenstehenden die Frage auf: VIEL LÄRM UM NICHTS?

Wenn es die Wettbewerbssituation der 2 bei der WM erfolgreichsten Schachcomputer-Hersteller schon nicht mehr erlaubt, nach dem FIDE-Wahlspruch "gens una sumus" (wir sind eine Familie) die Werbung zu betreiben, so hätte es ihrem Image besser zu Gesicht gestanden, wenn die aufeinander losgeschossenen "Giftpfeile" im Köcher geblieben wären.

Das Juwel im Abzugsschach

-Eine fünfblättrige Humoreske -

von HANS POLLACK

Blatt 3: Die zweite Attacke

Lernten wir in der Eröffnungsphase die einmaligen, mit Nichts vergleichbaren Vorzügen des Schachspiels kennen, begegneten wir dann in der ersten Attacke den verschiedenen, uns allen wohlvertrauten Spielertypen, z.T. unverkennbar uns selbst, wollen wir uns nun dem geistigen Bewußtseinshorizont zuwenden, der den guten Spieler vom schlechten unterscheidet, der - um nicht nur preußisch oder deutsch-national zu spielen, sondern auch so zu sprechen - die Spreu vom Weizen trennt.

Auch auf die Gefahr hin, vom gesamten Schachteam der Welt anschließend gesucht, gesteinigt und zu Tode gemartert zu werden, wage ich an dieser Stelle ganz bescheiden einzuwenden - und dies soll die zweite, entscheidende Attacke sein im wohlvorbereiteten Aufbau meines Hauptangriffs -, daß Schacherfolge etwas mit geistiger Rangfolge und Überlegenheit zu tun hätten, ermittelt am jeweiligen Spieler aus Anzahl und Bedeutung seiner Siege und Niederlagen, das kann doch wohl nicht ernsthaft wahr sein, wie es immer unentwegt behauptet wird, allenfalls noch glaubhaft für Klein-Erich aus Groß-Pankow, wer damit etwas anzufangen weiß, wodurch in unser Spiel zwar ein seltener politischer Zug hineinkäme, aber doch ein recht unleidlicher, so daß wir uns davon weder beeinflussen noch beeindruckt lassen sollten. Nein, eher halte ich es für einen billigen Witz, für einen grobschlächtigen Scherz, ausposaunt im Dusel des Erfolgserlebnisses wie das Jubelgeschrei der Fußballfans von Schalke 04 nach dem siegesichernden Selbsttor von Mittelstürmer Hannibal, woran ich übrigens äußerst bemerkenswert finde, daß er kaum eine Woche später schon wieder furchtlos an seinem alten Platz stand, um glaubwürdig abzuwehren, was er doch zuvor gerade selber eigenfüßig ins Mannschaftstor hineinbefördert hatte: den gegnerischen Ball. Welch ein beispielhafter Bekennermut von ihm! Oder war es gar der eigene Ball gewesen? Ganz gleich, die Fußballtaktik hat's eben auch in sich. Doch davon verstehen wir Strategen und Analytiker des Schachspiels ja nicht die Bohne.

Nach diesem kleinen, wohl nicht ganz angemessenen Ausflug aufs Fußballterrain nun wieder zurück also in unsere heimischeren Gefilde des zweimal-sechzehn-figürigen Brettspiels oder, um auch die beiden beteiligten Dösköpfe davor und dahinter nicht zu übersehen, die sicher auch mitspielen wollen, des zweimal-siebzehnköpfigen Mannschaftsspiels.

Und ich gehe noch einen Schritt weiter, tiefer hinein in das psychologische Umfeld des Spielgeschehens: Konnte man bisher meiner Argumentation folgen, so ist wohl kaum anzuzweifeln, daß in dem Aberglauben, Schacherfolge könnten irgendetwas mit geistiger Überlegenheit zu tun haben, die eigentliche Ursache für den fatalen Eigendünkel liegt, den dieses königliche Spiel auf alle überträgt, die sich ihm widmen, ausgenommen jene, die rechtzeitig wieder die Finger von ihm lassen; ein Eigendünkel, der zugleich die Wurzel aller weiteren Übel ist, die in seinem Gefolge und in seinem Namen auftreten, als da sind: An Besessenheit grenzende Leidenschaftlichkeit und die Kehrseite davon, die Mißachtung aller anderen, die diese Begeisterung nicht teilen oder ohne sichtbare Erfolge dabeibleiben

bis hin zu jenen stoischen Verlierern, denen selbst ein gelegentlicher Pyrrhussieg nichts weiter einbringen würde als das mitleidige Augurenlächeln gelangweilter Meisterexperten; weiterhin - und noch immer sind wir bei dem Eigendünkel, der weitere Übel zeugt: Die Unterbewertung, wenn nicht gar Negierung aller außerhalb der Schachwelt liegenden Ereignisse und Zustände, so das bedauernswerte Schicksal des in geistiger Trübsal dahindämmernden, einstigen Weltmeisters Bobby Fischer, dann die Frage nach dem Warum des Abtritts eines so beachtlichen Naturtalents wie Dr. Robert Hübner von der internationalen Schauspielbühne; dazu zähle ich aber ebenso, daß man seinen besten Freund nicht mehr kennt, sobald die Schachuhr läuft, es sei denn, er entpuppt sich irgendwann als imponierender Rivale (dann "Wehe ihm", wenn er einen verbissenen Kämpfer vor sich hat, in der Art, wie anfangs beschrieben!); schließlich, um ein Letztes zu nennen, das völlige Überspielen und hartnäckige Umgehen aller schachtheoretischen Erörterungen und Fundamentierungen, dafür aber ein geradezu fanatisches, verbissenes Sich-austoben, sprich: Verfolgen und Herbeiführen von Entscheidungskämpfen in der Praxis.



Ist es nicht so? - Jeder Sieg, und sei er noch so bescheiden, noch so mühsam errungen, erzeugt neue, unstillbare Siegesgelüste. Und keine der vielen Niederlagen, die wir trotz alledem immer wieder erleben, kann so vollkommen sein, daß sie uns für alle Zeiten erledigen, unseren Widerstand restlos brechen könnte und kein Fünkchen Revanchelust mehr in uns aufflammen ließe. O nein, weit gefehlt, wer das annähme! Und so geht es weiter, Spiel auf Spiel. Trotz mehrfacher Siege, ja, trotz ganzer Siegesserien.

Wie kommt das nur? Steckt denn der Teufel in dieser Materie, daß man nicht glücklich darüber sein kann, heute spielend zu meistern, was vor Jahren noch angestrengte Studien und ärgstes Kopfzerbrechen bereitete und davor nichts weiter war als ein Buch mit sieben "Siegeln"? "Hier stimmt etwas nicht", sagte ich mir schon längere Zeit. Und wäre nicht mein furchtbares Erlebnis gewesen, wäre ich wohl nie hinter das Geheimnis gekommen, das ich nun den anderen Schachenthusiasten zum Trost und zur Warnung mitteilen möchte. Zum Trost: Wer die Ursachen seines unheilbaren Leidens kennt, lebt ruhiger. Und zur Warnung: Wer weiß, welche Gefahren ihm drohen, kann ihnen vielleicht noch rechtzeitig ausweichen.

Weit entfernt, aufgrund dieser meiner neugewonnenen Einsichten das Schachspiel rundweg verdammen zu wollen, hänge ich ihm nach wie vor begeistert an, wenn auch gedämpfter, zurückhaltender und nachdenklicher geworden. Das sollte die heute noch uneingeschränkt Enthusiasmierten doch ein wenig vorsichtiger stimmen.



(Fortsetzung folgt)

Computerschach

Nach der sensationellen Partie von Rapo-Chefredakteur Norbert Willi Krüger am 1.12.1982 gegen Mephisto, dem damaligen inoffiziellen Schachweltmeister der Microcomputer und der, natürlich noch weitaus sensationelleren Berichterstattung hierüber in der Rapo, schien eine weitere Steigerung auf diesem Gebiet schier unmöglich. Aber im Ratzenklub wird - gelegentlich - auch das schier Unmögliche Wirklichkeit. Jahr und Tag nach Norberts hauchdünnem Sieg, nämlich am 29. Dezember 1983, traten acht Menschen gegen acht repräsentativ ausgesuchte Computer an, um nun endgültig die ewige Schicksalsfrage der Menschheit nach "Macht oder Ohnmacht des Menschen" zu klären. Ob dieses gewaltige Vorhaben gelungen ist, mag nach der Lektüre dieses Beitrages der geneigte Leser selbst entscheiden.

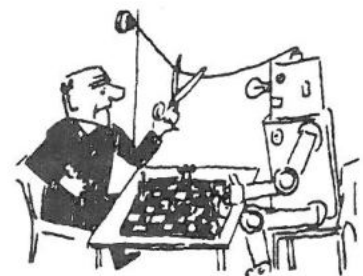
Fairerweise müssen wir zugeben, daß die Computerschaft mit einigen Handicaps ins Rennen ging. Zum einen war den Menschen die Spielstärke einiger Geräte bereits bekannt und sie konnten nach der Brettfolge die ungefähre Kapazität der übrigen abschätzen, wohingegen den Computern jegliche Auskunft über Elo- oder Ingozahlen ihrer Gegner - von der Haarfarbe ganz zu schweigen - vorenthalten wurde. Zum anderen wurden die ja ohnehin "blinden" Geräte auch noch gnadenlos per Turnierleiterentscheidung ihrer Stimmen beraubt. Daß dem Teufelchen am 8. Brett sogar die Stromzufuhr unterbunden wurde, und das gleich mehrmals, war aber sicherlich rein zufällig und unbeabsichtigt!? Andererseits wurden diese Nachteile teilweise dadurch aufgewogen, daß die Computer bei gelegentlichen Fehlgriffen über jeglichen Zornausbruch ihrer Betreuer und die Schadenfreude der Kiebitze erhaben waren. Der ganze CC (Computerclan) ist ja bekannt für seine Gewissenlosigkeit und Gefühlskälte.

Das war bei den beteiligten Menschen anders; so ging der eine oder andere Punkt durch mangelnde "coolness" verloren. Obwohl im Menschen-Team die I. Mannschaft mit 2 und die Jugend I mit 3 Spielern vertreten waren, war die Mannschaft mit einer mittleren Ingozahl von etwa 165 doch nicht ganz unrepräsentativ für den Ratzenklub.

29.12.1983 - Freundschaftskampf
Ratzenteam - Computerschaft

Reuter	- Prestige	1/2
Niermann	- Elite S	1:0
Miller	- Constellation	0:1
Hahn	- Mephisto/Ex.	0:1
Offergeld/Lingen	- Challenger Voice	1:0
Karbjinski	- Mephisto III	1:0
Benger	- Mephisto II	1:0
Skoerys	- Mephisto II	0:1

4 1/2 : 3 1/2



Gespielt wurde nach den Regeln der allseits beliebten Turnierordnung des SBNRW (BTO) mit der Ausnahme, daß an Brett 5 ein Beraterduo zugelassen wurde. Die Bedenkzeit betrug 2 Stunden für 40 Züge. Der Rest der Partie endete mit einem tie-break von 30 Minuten. Die Begegnung endete kurz nach Mitternacht; die Gastmannschaft wurde klaglos weggetragen.

Wie wir aus gewöhnlich gut unterrichteten Kreisen erfahren haben, hat sich die Turnierleitung sehr lobend über das korrekte Verhalten der Computerschaft geäußert und lebhaft bedauert, daß es nicht auch bei den Menschen eine Labertaste zum Abschalten gibt.

weiß: Prestige 1/2

Schwarz: A.Reuter 1/2

8	A	B	C	D	E	F	G	H	8
8	W	W	W	W	W	W	W	W	8
7	W	W	W	W	W	W	W	W	7
6	W	W	W	W	W	W	W	W	6
5	W	W	W	W	W	W	W	W	5
4	W	W	W	W	W	W	W	W	4
3	W	W	W	W	W	W	W	W	3
2	W	W	W	W	W	W	W	W	2
1	W	W	W	W	W	W	W	W	1

0	1	2	3	4	5	6	7	8
01	C4	W	F6					
02	C3	W	E6					
03	E4	W	D5					
04	E5	W	D4					
05	EF6:	W	DC3:					
06	BC3:	W	WF6:					
07	D4	W	C5					
08	F3	W	H6					
09	D3	W	D6					
10	0-0	W	C6					
11	E3	W	0-0					
12	DC5.2)	W	EC7					
13	C2	W	E5					
14	WAB1	W	WB8					
15	WFE1	W	WE8					
16	D2	W	G4					
17	E4	W	H8					
18	E3	W	F3:					
19	F3:	W	E4	1.3)				

8	A	B	C	D	E	F	G	H	8
8	W	W	W	W	W	W	W	W	8
7	W	W	W	W	W	W	W	W	7
6	W	W	W	W	W	W	W	W	6
5	W	W	W	W	W	W	W	W	5
4	W	W	W	W	W	W	W	W	4
3	W	W	W	W	W	W	W	W	3
2	W	W	W	W	W	W	W	W	2
1	W	W	W	W	W	W	W	W	1

20	G4	W	E7					
21	H3	W	E5					
22	G3	W	F5	4)				
23	E2	W	F6					
24	WEF1.5)	W	F4					
25	GF4:	W	F4:					
26	F4:	W	F4:					
27	G4	W	E5					
28	E2	W	BE8					
29	E3	W	E3:	6)				
30	FE3:	W	C4:					
31	WFE1	W	WD8					
32	WB4	W	WA5					

8	A	B	C	D	E	F	G	H	8
8	W	W	W	W	W	W	W	W	8
7	W	W	W	W	W	W	W	W	7
6	W	W	W	W	W	W	W	W	6
5	W	W	W	W	W	W	W	W	5
4	W	W	W	W	W	W	W	W	4
3	W	W	W	W	W	W	W	W	3
2	W	W	W	W	W	W	W	W	2
1	W	W	W	W	W	W	W	W	1

33	W	E	B	1	W	D	5		
34	W	4	B	5	W	C	4		
35	W	5	B	7:	W	B	7:		
36	W	B	7:	W	C	5:			
37	W	A	7:	W	E	3:			
38	W	E	7	W	G	4:			
39	H	G	4:	W	C	3			
40	W	E	4	W	A	3			
41	W	E	8+7)	W	H	7			
42	W	E	2	W	G	6			
43	W	G	2	W	G	5			
44	H	1	W	H	4				
45	W	H	2+4)	W	G	4:			
46	W	G	2+	W	F	3			
47	W	G	7:	W	A	2:			

48	W	G	2	10)	W	A	1+
49	H	H	2	11)	H	5	
50	H	H	3	W	A	4	
51	W	G	5	H	4		
52	W	F	5+	...	Remis		

8	A	B	C	D	E	F	G	H	8
8	W	W	W	W	W	W	W	W	8
7	W	W	W	W	W	W	W	W	7
6	W	W	W	W	W	W	W	W	6
5	W	W	W	W	W	W	W	W	5
4	W	W	W	W	W	W	W	W	4
3	W	W	W	W	W	W	W	W	3
2	W	W	W	W	W	W	W	W	2
1	W	W	W	W	W	W	W	W	1

Die Partie wurde in
Turniereinstellung
(40 Züge in 2 Stunden)
gespielt



Anmerkungen zur Partie(siehe entspr. Ziffern):

- 1) Bis hier hatte der Computer die Eröffnung im Repertoire
- 2) Prestige hat zwar einen Mehrbauern, aber 3 (!) Bauern auf einer Linie. Er weiß um seine schlechtere Stellung, was in seiner abgerufenen Bewertung zum Ausdruck kommt.
- 3) Jetzt war L:e4 verlockend, Prestige "sah" jedoch die Fortsetzung mit z.B. L:h2+, K:h2, De5+, g3, D:e4 etc. mit verbesserter Stellung von Schwarz
- 4) Der Angriff rollt.
- 5) Hier wäre Ted1 wahrscheinlich besser gewesen, wie zum Beispiel Mephisto III beim Nachspielen zog.
- 6) Es wird Prestige zu gefährlich, seine Dame bietet sich zum Tausch an.
- 7) Kommentar A. Reuter: "Habe ich etwas falsch gemacht?"
- 8) Er kann es nicht lassen, durch dieses Schach gewinnt Schwarz ein Tempo.
- 9) Das sieht einem Computer nicht ähnlich, normalerweise kleben sie am Material. Hier scheint sich jedoch die neue Randbauernbewertung positiv auszuwirken. Durch den Schlagzug des schwarzen Königs wird aus dem Bauernpaar ein vereinzelter Randbauer; remisverdächtig.
- 10) Prestige versucht ein Patt
- 11) Stellungsbewertung Prestige: Remis!

(H.Salmen)

Weiß: Michael Niermann Schwarz: Elite S

1. Sf3	d5	
2. g3	c5	Schwarz besetzt das Zentrum nach der herkömmlichen Methode.
3. Lg2	Sc6	
4. 00	e6	Sichert den d-Bauern, was auch für das Spiel gegen den katalanischen Aufbau typisch ist
5. d3	Sf6	
6. Sbd2		Unterstützt den Vormarsch des e-Bauern. Nach 6. Sc3 könnte Schwarz später die d-Linie vor- teilhaft öffnen und evtl. die Damen tauschen. Das beste Feld für den Läufer. Auf d6 wäre er ständig der Drohung e2-e4-e5 ausgesetzt.
6. ...	Le7	
7. e4	00	
8. Te1	b5	
9. e5	Sd7	Auch 9. ..Se8 ist hier sehr beliebt.
10. Sf1	a5	
11. h4	b4	(Anmerkung der Redaktion: Bis hierher hatte Elite S a-Tempo gezogen. Jetzt gab er in der computereigenen Zeichensprache zu verstehen, daß sein Eröffnungsrepertoire erschöpft war). Die Abweichung von der Theorie. Üblich ist hier 12. Lf4 (Bronstein-Uhlmann, Moskau 1971)
12. Sf1h2		
12. ..	Lb7	Besser war wohl 12. La6 oder das sicherere Te8 mit dem Plan Sf8, was die Punkte e6 und h7 sichert.
13. Lf4	Db6	Schwarz unternimmt nichts zu seiner Verteidigung. Ein anderer Plan war auch Sg5 und evtl. später Dg4.
14. Sg4		
14. ...	Sd4?!	
15. Dd2	a4	
16. Sd4:	cd4:	Die Bauernkette c2-d3-d4-d5-e5-e6-f7 teilt das Brett in zwei Hälften, doch die schwarzen Figuren sind auf dem bedeutungslosen Damenflügel gefangen. Weiß versucht nun die einzige effektive Verteidi- gungsfigur des Schwarzen abzutauschen oder zu vertreiben.
17. Lg5	Lc5	17...Lg5: oder ..f6 sind für den Schwarzen kaum spielbar
18. h5		Auf 18. Sh6+ kann 18..Kh8 folgen
18. ..	h6	Was sonst? Es drohte z.B. 19. Lf6 und auf 19..gf6 folgt 20. Sf6:+ Sf6: 21. Dg5+ Kh8 22. Df6:+ Kg8 23. h6 -/- 24. Dg7+
19. Lh6:?		Weiß läßt sich auf Verwicklungen ein, die hier nicht zu überblicken sind, statt 19. Sh6:+ zu spielen. z.B. 19...gh6: 20. Lh6: Kh8/7 21. Lf8: +
19. ...	gh6:	
20. Dh6:	Tfc8	
21. Sf6+		Auch Dg5+ scheint nicht besser zu sein.
21. ...	Sf6:	
22. ef6:		Besser als 22. Df6: und die Dame bekommt keine Unterstützung
22. ...	Lf8	
23. Df4	Tc2:	
24. Te5	Kh7	Mit dem Verteidigungsplan 25. Lh6 und später Tc8
25. Lh3		Weiß muß die nächste Figur opfern, um den Angriff fortzuführen, da 25. h6 an Dd6! scheitert.
25. ...	Lh6	
26. Lf5+	ef5:	
27. Df5:+		Vor 3 Zügen noch sah es auf den ersten Blick nach einem Erfolg für den Computer aus, doch nun steht er wieder mit dem Rücken zur Wand
27. ...	Kg8	

28. g4	Tb2:	Hier wunderten sich die Kiebitze über den schlechten Zug von Schwarz, doch es gibt keine gute Verteidigung gegen den Aufmarsch des g-Bauern. Hier begann schon die Zeitnot auf der Seite des Weißen, während der Computer sich die Zeit recht gut eingeteilt hatte.
29. g5	Lf8	
30. g6	Dc7	Schwarz versucht, die Löcher in der Königsstellung zu schließen, doch es zeigt sich, daß seine Figuren zu deplaziert sind.
31. g7	Dc5	31..Lg7:? 32. Dg5 und das Matt auf g7 ist nicht mehr zu decken.
32. gf8:(D)+		32. h6 hätte die Partie entschieden, wenn Schwarz 31...Ld6/c5 spielt. In höchster Zeitnot muß Weiß nun wieder genau spielen.
32.	Df8:	
33. Dg4+	Kh7	
34. h6	Tc2	
35. Th5?	Te8?	Schwarz konnte mit 35. Dg8, 36. Tg5 Dg5: 37.Dg5: Tg8 gewinnen, oder 36. Dg7+ Dg7: 37. hg7:+ Kg6 38. Th8 Tcc8 -+.
36. Tg5		Weiß nutzte die Chance, den Fehler zu beheben.
36. ...	La6	
37. Tg7+	Kh8	
38. Df5	Dg8	
39. h7	Df8	
40. Dg5		Der letzte Zeitnotzug. Weiß übersieht wieder, daß 41. Tg8+? an Dg8: hg8:D+ Tg8: -+ scheitert.
40. ...	Tce2	
41. Dh6	Te1+	Schwarz zögert das Matt hinaus; die Stellung ist natürlich aufgabereif.
42. Te1:	Te1:+	
43. Kg2	Tg1+	
44. Kg1:	b3	
45. Tg8+	Dg8:+	
46. hg8:D++	Kg8:	(Michael Niermann)
47. Dg7+		

Weiß: Rainer Hahn

Schwarz: Mephisto Exclusive

1. e4 c5 2. Sf3 e6 3. Lc4? (leichtsinniger Umgang mit den Tempi)
 3. ..d5 (natürlich). 4. ed5: ed5: 5. Lb5+ Ld7 6. Ld7: Sd7:
 7. 00 Ld6 8. Te1+ Se7 9. d4 00 10. Lg5 f6 11. Lh4 Db6
 12. De2 Tfd8 (warum nicht den anderen Turm?) 13. c3 Dc7 14. dc5:
 besser wäre hier Lg3) 14. .. Sc5: 15. Sd4? Lh2:+ 16. Kh1 Sg6
 17. b4 Te8 (hier gab Mephisto für sich ein Plus von 2,14 Punkten an)
 18. Dd1 Sh4: (besser Se4) 19. bc5: Te1: 20. De1: De5 21. Df1?
 Tc8 (Mephisto meinte: + 1,30, schwieg sich aber darüber aus, ob er
 den folgenden Zug von Weiß provozieren wollte). 22. g3 Lg3:
 23. hg3: Dg3: 24. Sf5 Sf5: 25. Df5: Dh4+ 26. Kg2 Dg5+ 27. Dg5:
 fg5: 28. c4? (Rainer Hahn resigniert offenbar schon). 28...dc4:
 29. Sd2 Tc5: 30. a4 a6 31. Se4 Td5 32. Tb1 Td4 33. Sc5 Td2+
 34. Kf3 Td4 35. Sb7: Td3+ 36. Ke2 Tb3 37. Tb3: cb3: 38. Kd2
 b2 39. Kc2 g4 40. Sc5 g3 41. Kb2: g2 (Mephisto errechnet
 hier ein Plus von 7,45) Weiß gibt auf.

Verbrauchte Zeit von Weiß: 139 Min.

von Schwarz: 98 Min.

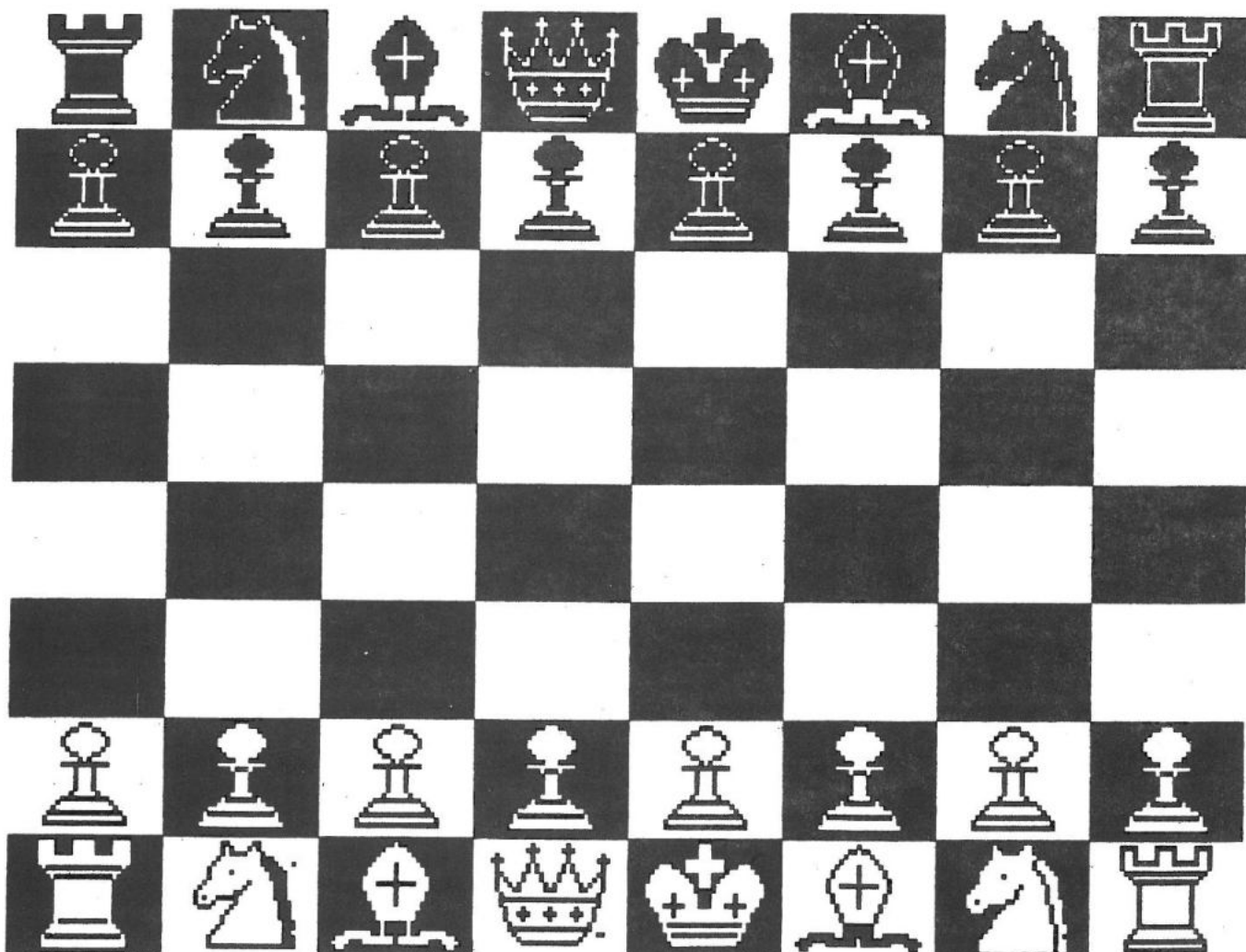
Wei: Chess Challenger Voice Schwarz: SpG Offergeld/Lingen

1. d4 Sf6 2. c4 e5! (Das rechte Konzept gegen einen "gefrBigen" Computer) 3. de5: Sg4 4. Dd5 Sc6 5. Lf4 d6?! (Hier mBte doch Lb4+ ganz gut gewesen sein). 6. Sf3 Le6 7. Db5 Dd7 8. Sa3 ? de5: 9. Le5:?? ("bersieht" kurzfristig Figurenverlust. Das kann doch nicht nur daran gelegen haben, da Uwe ihm BTO-gemB die Voice abgestellt hatte?). 9..La3: 10. ba3: Sce5: 11. Se5: Db5: 12. cb5: Sc5: (-+) 13. e3 Td8 14. f4 Sd3+ 15. Ke2 Lc4 16. a4 Sf4: 17. Kf3 Lf1: 18. ef4: Lc4 19. The1 Ld5+ 20. Ke3 c6 21. Tc2 00 22. Td1 Tfe8+ 23. Kf2 Te4 24. Kf3? (Ist das zu glauben?). 24..Te1+ 25. Td5: cd5: 26. Tc7 d4 27. Tb7: d3 28. g3 d2 29. g4 d1D+ 30. Kf2 De2+ 31. Kg3 Td3+ 32. Kh4 Dh2:+ Wei gibt auf.

Wei: Michael Skoerys

Schwarz: Mephisto II

1. e4 c5 2. Sf3 e6 3. Sc3 (Abweichung von der Theorie) 3..Le7 4. d4 cd4: 5. Dd4: (nicht gut) 5..Sf6 6. Lb5 Sc6 7. Lc6: bc6: 8. b4 (schlecht) 8..00 9.00 Ia6 10. Tfd1 Db6 (ergreift Initiative) 11. Le3?(Bauernverlust) 11..Db4: 12. Tab1 Dd4: 13. Ld4: Tfd8 14. Se5 c5 15. Le3 Tac8 16. Sb5 Lb5: 17. Tb5: d6 18. Sc4 Se4: 19. Tb7 Tde8 20. Ta7: Tca8 21. Ta8: Ta8: 22. a3? (Bauernverlust) 22..d5 23. Se5 Ta3: 24. Lc1? Tac3 0:1



Eine ganz typische Stellung fr einen Computer. Sie beeindruckte uns durch die einfache Komposition und die khle Strenge des Figurenaufbaus. Wie man deutlich sieht, ist Wei im Vorteil, er hat noch immer das Anzugstempo mehr.

»Report vor Ort«

Ratingen.

Am 8.12.83 wurde wieder um den Nikolaus geblitzt.

Jugend-Nikolaus wurde Rainer Theo Lingen mit 8 Punkten vor Rainer Hahn und Dirk Liedtke je 7,5. Es nahmen nur 6 Spieler teil.

Bei den "Alten" war die Beteiligung viel reger. 19 Nikolaus-Anwärter kämpften am gleichen Abend ihren Nikolaus aus.

Sieger wurde Grunau 16,5 vor Heutgens 16 und Wolter 15.

Auf den weiteren Plätzen Klöckner 14, Moog 13, Vossenkuhl 12,5, Rumpler 11,5, Hahn 10,5 und Antz 9. vor 10 weiteren Ruprechten.

+ + + + +

Ratingen.

Beim 84. internationalen Lustblitzen in Ratingen am 22.12.83 teilten Klöckner, R. und Reuter mit 6, 5 aus 7 den 1. Platz.

Die Bronze-Medaille gewann das auf Besuch weilende Ex-Spitzenbrett der 2. Mannschaft Fabio Baruzzo (Italien) 5,0.

+ + + + +

Ratingen.

Beim Weihnachtsblitzen am 26.12.83 waren 10 Spieler dabei.

Sieger nach Stichkampf wurde Thomas T. Tischler vor dem punktgleichen Richard W. Klöckner. Dritter wurde Rainer S. Moog, der den 1. Platz in der letzten Runde verspielte, als Uwe W. Tkotz ihn das Fürchten lehrte.

+ + + + +

Ratingen.

Michael M. Niermann ließ es sich nicht nehmen, die Blitz-Ingozahlen auf den neuesten Stand zu bringen. Nach seinen Berechnungen führt Gros mit 105-1 (B-Ingo). Insgesamt sind bereits 36 Spieler erfaßt. Die Spitzengruppe: Gros 105, Grunau 113, Reuter 117, Heutgens 117, Miller 118, Wolter 122, Tischler 126, Klöckner 127, Baruzzo 133, Niermann 133.

+ + + + +

Düsseldorf.

Bei den Bezirksblitzmannschaftsmeisterschaften 83 nahm durch tragische Verirrungen erstmals keine Ratinger Mannschaft teil.

Bei Beginn der Veranstaltung war nur H. Strehling anwesend, die anderen Ratinger Recken M. Preuschoff, T. Gros und R. Hahn

liefen mehrmals um den Graf-Adolf-Platz herum, da sie sich nicht einigen konnten, ob die DSG nun im Börsenhotel oder

im Kolpinghaus, Bilkerstraße spielt. So kamen sie um einiges zu spät, und erstmals seit Menschengedenken qualifizierte

sich damit keine Ratinger Mannschaft für die Niederrheinmeisterschaft, an der seit ebenfalls Menschengedenken sogar immer zwei Ratinger Mannschaften teilnahmen.

Denn zusätzlich zum Qualifikationsplatz hatte Ratingen immer noch einen Freiplatz als Ausrichter erhalten. Aber um die

tragischen Verwicklungen vollständig zu machen, richtet Ratingen seit wieder mal Menschengedenken zum 1. Mal nicht die Niederrhein-

blitzmeisterschaften aus. Ratingen ist also nun beim Nieder-
rheinblitz überhaupt nicht dabei.

Letztendlich lag es wohl am Fehlen der ordnenden Hand von
Richard Klöckner, der an dieser Bezirksblitzmeisterschaft
- erstmals seit wann eigentlich - nicht teilnehmen konnte.
Richard mußte beim gleichzeitig laufenden Damenmannschaftskampf
Kaffee kochen.

+ + + + +

Viersen.

Am traditionellen "Goldenen Turm" von Viersen (1.11.83) nahm
auch wieder eine Ratinger Mannschaft teil. Preuschoff (11aus18),
Gros (9,5), Grunau (12) und Radtke (6,5) erblitzten sich mit
19-17 Punkten einen Mittelplatz. Den Goldenen Turm gewann
die Mannschaft von Elberfeld, deren 2.Mft. auch noch den
Silbernen Turm einheimste.

+ + + + +

Ratingen .

Am 8.1.84 erhielt Jürgen Schmitz als erster Diplomierter im
neuen Jahr von R.Klöckner das Turm- und das Königsdiplom
ausgehändigt. Jürgen machte nur einen Fehler.

+ + + + +

Erkrath.

An den Bezirkseinzelmeisterschaften (BEM) der Jugend nahmen
auch wieder einige Ratinger Spieler teil.

Bei der B-Jugend erzielte Ralf Springer 2,5 aus 7.

Die C-Jugend kämpft bei Redaktionsschluß noch erbittert. Die
beiden Ratinger Rainer Lingen und Wernt Hotzel liegen mit
3,5 bzw. 3,0 Punkten im Mittelfeld. Hier führt Norbert Kapeller
(Kaarst) 6,0 vor Bojan Vuletic (SG) 4,5.

Bei der A-Jugend nehmen Waldemar Maly, Dirk Liedtke und Michael
M.Niermann aus Ratingen teil. Die Schlußrunde ist am 28.1.84.
Die RATZENPOST wird in der nächsten Ausgabe berichten.

+ + + + +

Düsseldorf.

Auf der notwendig gewordenen neuen Jugendversammlung des
Verbandes Niederrhein (zu den Hintergründen vergleiche
RATZENPOST 4/83, Seite 13) konnte ein neuer Vorstand gefun-
den werden. Nach Kampfabstimmung wurde Volker Naupold zum
neuen Jugendwart gewählt. Lothar Klein blieb daraufhin
1.Spielleiter. Als Kassenwart stellte sich unsere kampferprobte
Ratinger Spielleiterin Eva Klöckner zur Verfügung.
Die Versammlung fand am 24.9.83 im Kolpinghaus bei der SG statt.

+ + + + +

Ingowertung

Erst im Oktober 1983 sind die neuen Ingozahlen des Schachbezirks Düsseldorf veröffentlicht worden. Wie in den Vorjahren beginnt das Zahlenwerk auch diesmal mit den Bestenlisten. Der internationale Meister (IM) Antunac von der DSG-Rochade führt die Hitliste mit 54 Punkten an. Leider fehlt auch diesmal wieder Ingo Martin (IM) Ratzke vom Ratzenklub. Ob der Ingosachbearbeiter Ulrich Berg an Ingos Adresse Anstoß nimmt? Aber es gibt in Ratingen doch tatsächlich einen Kiebitzweg!! Er ist auf dem Stadtplan im Planquadrat E 10 - die Eingeweihten sprechen vom Vogelviertel - leicht zu finden.-

Von der ersten Mannschaft sind 6 Spieler in dieser Liste vertreten. Dazu kommen noch Zdenek Kosik und Harald Wolter als Spieler der zweiten Mannschaft und mit Hans Vittighoff noch ein Spieler aus der dritten Mannschaft.

Prozentual am stärksten ist die "Repräsentanz" unserer neugegründeten Vierer-Damenmannschaft: nämlich 125 Prozent. Ja; denn die Ersatzfrau ist auch dabei!

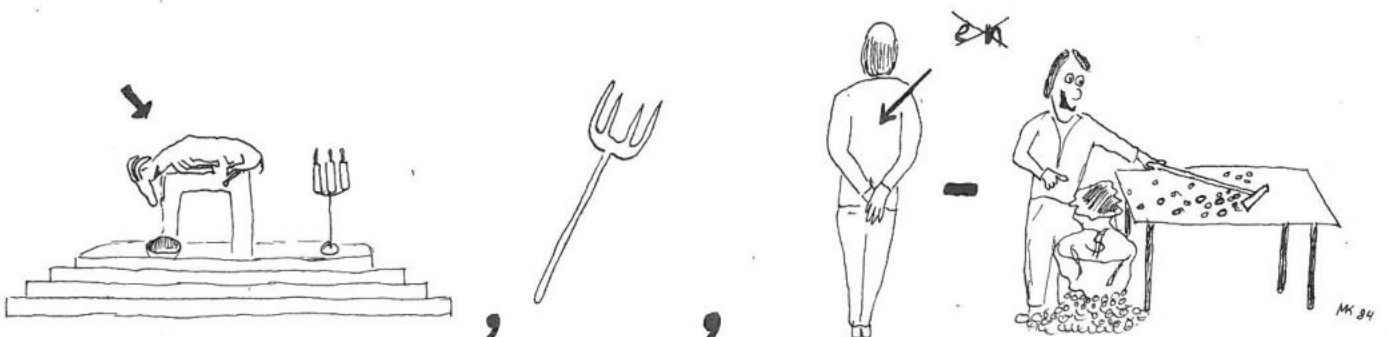
Mit Ingo 187/1 ist Wernt Hotzel eingestiegen und liegt damit auf Rang 4 der C-Jugendlichen.

Seine Ingozahl am deutlichsten verbessert hat das folgende Ratzen-dutzend:

1. Harald Bolten	41	7. Achim Vossenkuhl	25
2. Rainer Schönfelder	35	8. Thomas Tischler	22
3. Dirk Liedtke	33	9. Matthias Lange	22
4. Giovanni Autiero	33	10. Siegfried Kees	22
5. Michael Niermann	30	11. Marc Rode	20
6. Markus Klietmann	30	12. Michael Preuschoff	19

Schach für Fortgeschrittene

In der Zeit vom 8.11. bis 29.12.1983 konnten Jugendliche im Alter von 13 bis 16 Jahren ihre Theoriekenntnisse erweitern. Richard Klöckner hatte sich nochmal bereit erklärt, auch unsere JURAS in die Geheimnisse des Gabelkniffs, der Fesselungen, der Ablenkungen und nicht zuletzt der Patzereien einzuweihen. An dem Kursus nahmen Stefan Auerbach, Ralf Berle, Oliver Blum, Falco Bröcker, Elke Hahnen, Wernt Hotzel, Rainer Lingen, Jürgen Schmitz und Ralf Springer teil. Das erlernte Wissen wurde an 4 Abenden in Form eines Theoriequiz hinterfragt. Dabei belegte an den beiden ersten Abenden Ralf Springer den 1. Platz vor Rainer Lingen und Falco Bröcker. In der dritten Runde teilten sich Rainer Lingen und Falco Bröcker den ersten Platz und Ralf Berle, sonst Vierter wurde auch mal Dritter und somit Kleinpriesträger. Beim 4. Test schaffte dann Rainer Lingen wieder den ersten Platz, diesmal vor Wernt Hotzel.



**10. DEUTSCHE
VEREINS-JUGENDMANNSCHAFTS
MEISTERSCHAFT**

DVJM

Abschlußtabelle

1. SG Bochum 31	8-2 (22,5)
2. SV Wesel 1928	7-3 (24,0)
3. SK Nürnberg 1911	7-3 (23,5)
4. SF Stuttgart 1879	6-4 (24,0)
5. SK Hamburg 1830	6-4 (22,0)
6. SC Neuwied 08/56	4-6 (18,0)
7. SG Düsseldorf	4-6 (17,0)
8. SK Union Eimsbüttel	3-7 (19,0)
9. SF Frankfurt 1921	3-7 (15,5)
10. SV Homburg-Erbach 1932	2-8 (14,5)

Ein Schachereignis besonderer Art fand in der Woche zwischen Weihnachten und Neujahr in Düsseldorf statt. Die SG Düsseldorf hatte keine Kosten und Mühe gescheut, und sich in das Abenteuer der Ausrichtung einer Deutschen Jugendmannschaftsmeisterschaft gestürzt. Nachdem die Probleme der Finanzierung und der Unterbringung gelöst waren, glaubte man, in Ruhe die Meisterschaft durchführen zu können. Doch weit gefehlt. Nach den Begrüßungsreden am 2. Weihnachtstag und den ersten Eröffnungszügen fiel plötzlich die Beleuchtung aus. Welcher Fachmann hat schon an 2. Weihnachtstag Dienst? Natürlich der Technische Notdienst der Stadt Düsseldorf, so einfach ist das! Was macht man aber, wenn ein Nürnberger vor Beginn der 2. Runde die Mumps bekommt? Nun, man läßt die Mannschaft impfen und beginnt halt 2 Stunden später mit dieser Paarung, warum sich aufregen!

Dafür schlug sich die Ausrichtermannschaft recht gut. In der ersten Runde spielte sie gegen den späteren Sieger remis, und der 7. Tabellenplatz ist für eine Mannschaft aus der Bezirksklasse in diesem Feld einfach Spitze. Erwähnenswert ist auch die Vizemeisterschaft von Wesel. Die Ratzenpost gratuliert beiden Vereinen recht herzlich.

Natürlich gratulieren wir auch der Siegermannschaft Bochum. Immerhin wohnt unser Chefredakteur in Bochum.

Die Bochumer spielten in der Besetzung:

1. Lauzeningsks	5. Berndt
2. Wiesmann	6. Speckmann
3. Rutz	7. Kuphal
4. Buchwald	8. Hengelbrock

Die Namen wird man bestimmt auch in Zukunft wieder hören.

Das gute Abschneiden der SG-Mannschaft ist vielleicht auch darauf zurückzuführen, daß sie als einzige mit den Fichteruhren das ganze Turnier hindurch spielen durfte.

Die SG Düsseldorf stellte für dieses Turnier die Mannschaft auf:

1. Birk	5. Moissidis
2. Vuletic V.	6. Deues/Trahms
3. Arounopoulos M.	7. Klein
4. Arounopoulos St.	8. Kluth

Bester Einzelspieler der SG war Michael Moissidis. Er holte 3,5 Punkte aus den 5 Runden.

Enttäuscht von dem Turnier waren die Spieler des HSK im HSV, Deutscher Jugendmannschaftsmeister in den Jahren 1974, 1976, 1977, 1978, 1979, 1980 und 1982. Die Siegesserie wurde 1975 vom Post SV Neustadt und 1981 vom SC Kreuzberg, Berlin, unterbrochen.

Von den 80 vertretenen Jugendlichen sind wohl bisher am erfolgreichsten gewesen: Matths. Wahls, Eimsbüttel - bester Westeuropäer bei der Kadettenweltmeisterschaft 1983
Mannu Wegener, Eimsbüttel - Internationale franz. Kadettenmeister 1983 (Elo-Zahl-Träger)

Uwes Seite

LIEDTKE BÄRENSTARK !

SPRINGER RIESIG, SEHR STARK !

LINGEN STARK, ABER ZU EIFRIG !

RATINGEN. Nach wie vor finden Uwes "ewige Wettkämpfe" in der Ratzenburg statt. Gegen einige aufstrebende Jugendtalente gerät Uwe nach und nach ins Hintertreffen. Welch ein Glück, daß manche Jugendspieler noch mit dem Ungestüm der Jugend gegen ihn anrennen, und er sie mit seiner Erfahrung gerade noch abschmettern kann.

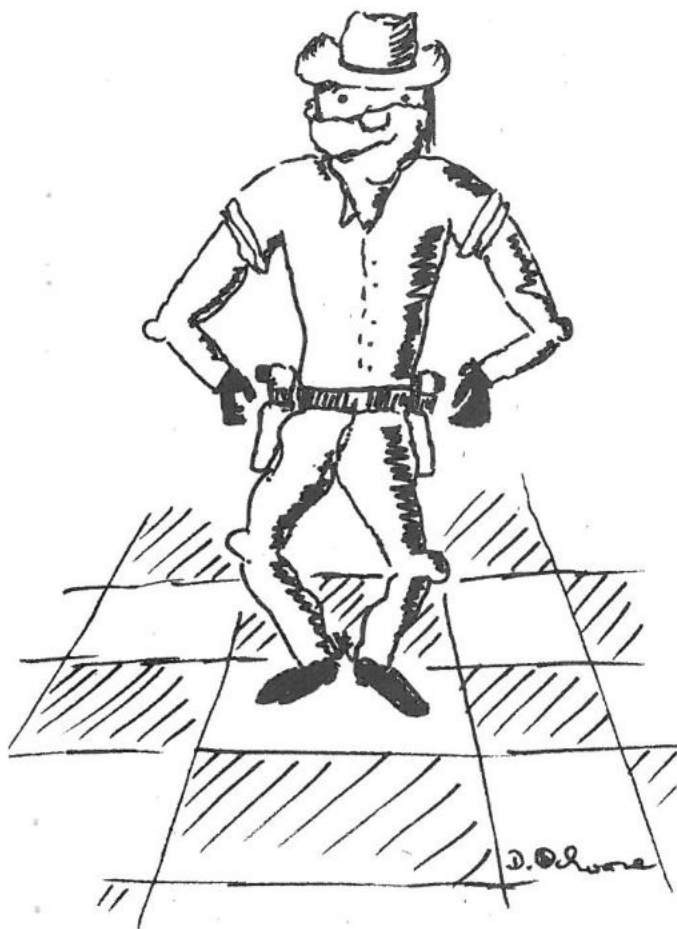
Uwe

- Hahn	1268	:	1163
- Lange	297	:	239
- Deschner	204	:	245
- Gros	129	:	178
- Tischler	117	:	218
- Karbjinski	68	:	76
- Schönfelder	408	:	280
- Niermann	228	:	191
- Vossenkühl	168	:	134
- Bröcker, F.	101	:	37
- Witthüser	30	:	6
- Klietmann	83	:	114
- Liedtke	93	:	102
- Rode	80	:	32
- Schindek	39	:	38
- Hotzel	24	:	5
- Bandick, R.	24	:	4
- Kees	99	:	50
- Offergeld	240	:	116
- Franke	17	:	1
- Bröcker, G.	3	:	0
- Maly	18	:	6
- Tippmann	99	:	99
- Wilcke	48	:	13
- Moog	13	:	57
- v. Bünau	1,5	:	2,5
- Berle	9	:	0
- Heutgens	3	:	18
- Klas	54	:	33
- Springer	166	:	181 !!
- Lingen	62	:	41
- Skoerys	8	:	1
- IGM Geller	0	:	6
- Weltmeister Karpow	0	:	0

TISCHTENNIS:

- Hahn	9	:	12	Spiele
	26	:	30	Sätze

Neu ist, daß Uwe seine Wettkämpfe um eine weitere Disziplin erweitert hat, nämlich um Tischtennis! Seinem Gegner, Rainer Hahn, bescheinigte er schon bald ein außergewöhnliches Ballgefühl!



VORRUNDEN BEM

Die Vorrunden zur Bezirksmeisterschaft 1984 fanden in Düsseldorf bei DSG, in Holthausen bei SFD und in Ratingen statt. Gespielt wurde jeweils in zwei Gruppen à acht Teilnehmern. Die Ratinger Vertreter spielten bei DSG Rochade und natürlich zu Hause. Interessant ist das gleiche Abschneiden der Ratinger Vertreter: Sie wurden allesamt Zweiter und verpaßten somit knapp die Qualifikation. Schade, daß Michael Preuschoff und Helmut Strehling nicht mehr aus ihrem Heimrecht machen konnten. Hier nun die Endstände der Gruppen, in denen Ratinger mitspielten:

Ratingen

Gruppe I

1. Krause (Hilden)	5,5	Punkte	
2. Preuschoff (Ratingen)	4,5	"	
3. Kluss (DSG Rochade)	3,5	"	
4. Masuch (Neuss)	2,5	"	
5. Arounopoulos, M. (SG Düsseldorf)	2,0	"	(4,5)
Klein (Lintorf)	2,0	"	(3,0)
7. Clasen (TUS Norf)	1,0	"	

Gruppe II

1. Straschewski (Hilden)	5,5	Punkte	
2. Hötger (DSG Rochade)	4,5	"	(13,75)
Strehling (Ratingen)	4,5	"	(12,25)
Schranz (DSG Rochade)	4,5	"	(11,75)
5. Eichner (Post)	3,5	"	
6. Peuse (SFD)	2,5	"	
7. Westphal (TUS Nord)	2,0	"	
8. Kaufmann (Lintorf)	1,0	"	

DSG Rochade

1. Führes (SFD)	5,5	Punkte	
2. Kraus	5,0	"	(13)
Wolter (Ratingen)	5,0	"	(12,5)
4. Heiligtag (DSG Rochade)	4,5	"	
5. Köhler	4,0	"	
6. Damm	2,0	"	
7. Lützenkirchen	1,5	"	
8. Schubert	1,5	"	

Bei Punktegleichheit entschied die bessere Buchholzwertung. Somit haben sich aus diesen drei Gruppen Krause, Straschewski und Führes für die Bezirkseinzelsmeisterschaft 1984 qualifiziert.

Für unsere Mitglieder an dieser Stelle eine gute und eine schlechte Nachricht.

Zuerst die gute: Der Beitrag wird in 1984 nicht erhöht.

Und nun die schlechte: Die erste Hälfte ist schon bald wieder fällig.

VEREINSMEISTERSCHAFT

Allen, die es noch nicht wissen, sei hier verkündet, daß MICHAEL NIERMANN seinen Vorjahrstitel erfolgreich verteidigt hat. Obwohl die Gruppe der A-Jugend quantitativ mager war, brachte sie doch qualitativ gute Spieler zusammen. So war es anfangs gar nicht so sicher, daß Michael Niermann wieder gewinnen würde, hat er doch in Dirk Liedtke eine starke Konkurrenz bekommen. Wie aus der Tabelle zu ersehen ist, hat Michael keinen Punkt abgegeben, während sich die Verfolger auch mal gegen die Spieler der unteren Tabellenhälfte mit einer Punkteteilung begnügen mußten.

Nr.	Name	1	2	3	4	5	6
1	Niermann	///	1	1	1	1	1
2	Liedtke	0	///	1/2	1	1	1
3	Klietmann	0	1/2	///	1/2	1/2	1
4	Schindek	0	0	1/2	///	1	1
5	Eggert	0	0	1/2	0	///	1
6	Wilcke	0	0	0	0	0	///

Abschlußtabelle A-Jugend

1. Michael Niermann	5,0
2. Dirk Liedtke	3,5
3. Markus Klietmann	2,5
4. Ralf Schindek	2,5
5. Jens Eggert	1,5
6. Frank Wilcke	0,0

Da die B-Jugend nur mit 5 Spielern besetzt war, wurde das Turnier doppelrundig ausgetragen, so daß jeder Teilnehmer insgesamt 8 Partien zu spielen hatte. Nach der Hinrunde führte Ralf Springer mit 3,5 Punkten vor Falco Bröcker mit 2,5 Punkten. Doch in der Rückrunde packte Falco plötzlich der Ehrgeiz und er schaffte es, am Ende mit 6 Punkten mit Ralf gleichzuziehen und einen Stichkampf herbeizuführen. Die bessere Wertung nach Sonneborn-Berger hatte allerdings Ralf Springer. Bei der Farbauslosung ergab sich für ihn auch noch in der ersten Runde, mit Weiß spielen zu können, so daß alles für Ralf sprach. Aber Caissa ist launisch. Falco hatte ja nichts zu verlieren und so gewann er die erste Stichkampfpartie. Jetzt genügte ihm in der zweiten Partie mit den weißen Steinen ein Unentschieden zum Titelgewinn. Er schaffte es und die Überraschung war perfekt.

Abschlußtabelle B-Jugend

1. Falco Bröcker	6 (+1,5)
2. Ralf Springer	6 (+0,5)
3. Marc Rode	4
4. Gernot Keßler	2,5
5. Holger Kruse	1,5

4. Spruch:



Wahr ist, daß Napoleon 1815 die Felder bei Waterloo schnellstens verlassen mußte.

Unwahr ist, daß er dabei den Begriff der "Abzugsfelder" geprägt hat.

In den der Schüler- und Mädchenklasse war die Beteiligung in diesem Jahr nicht sehr groß, ja man muß sagen, sie war kläglich. Auch in Ratingen macht sich der Nachwuchs rar und es ist abzusehen, wann auch unsere Jugend I ohne Schüler und Mädchen starten muß! Um Spielpraxis zu bekommen, starteten die beiden Schüler und die beiden Mädchen in einer Gruppe, wurden aber getrennt bewertet.

Endstand C-Jugend:

1. Wernt Hotzel	6,0
2. Lars Kruse	0,5

Endstand Mädchen:

1. Elke Hahnen	3,5
2. Gabi Bröcker	2,0

PROGRAMMVORSCHAU

Verein

18.	1.84	15.00 Uhr	Schachturnier in Ratingen West
19.	1.84	15.00 Uhr	Schachturnier in Ratingen West
26.	1.84	17,30 Uhr	Siegerehrung Jugendvereinsmeisterschaft
26.	1.84	17,45 Uhr	Jugendversammlung
2.	2.84	17,30 Uhr	1. Runde Jugendstadtmeisterschaft Anmeldeschluß 17.00 Uhr
2.	2.84	19,30 Uhr	Siegerehrung Stadtmeisterschaft Senioren
2.	2.84	20.00 Uhr	Vereinsblitzmeisterschaft
9.	2.84	20.00 Uhr	Mitgliederversammlung
16.	2.84	19,30 Uhr	1. Runde Vereinsmeisterschaft Senioren

Bezirk

4.	2.84	14,30 Uhr	Bezirksversammlung in Neuss
3.	2.84	19.00 Uhr	1. Runde der Damenbezirkseinzelsmeisterschaft
11.	2.84	15.00 Uhr	Jugendblitzmannschaftsmeisterschaft in Ratingen
26.	2.84	10.00 Uhr	Jugendmannschaftsblitzturnier in Monheim

RATZENPOST

Zeitung des Ratinger Schachklub 1950

Preis: kostenlos für Mitglieder

Auflage: über 130 Exemplare

REDAKTION: Norbert Krüger (Chefredakteur)
Eva Klöckner
Richard Klöckner
Rainer Moog
Petra Tippmann
Uwe Tkotz (Lektor)

Mitarbeiter: Hans Schemm, Herbert Salmen, Michael Niermann, Holger Kruse, Falco Bröcker, Markus Klietmann und Dirk Liedtke

Redaktionsschluß: 10. Januar 1984

Letzter Spruch: Unwahr ist, daß der Chefredakteur Norbert Krüger auf der Redaktionssitzung am 7.1.1984 gefordert hat, die Gehälter der Redakteure an die Diäten der Abgeordneten des Deutschen Bundestages anzupassen.
Wahr ist, daß die Mitarbeit in der Redaktion immer noch kostenlos ist.



„Ein Sparkassenbuch mit
einigen Monatsgehältern ist immer
eine beruhigende Reserve.“

* Unser Tip: **Spar-Dauerauftrag.**

So sparen Sie regelmäßig, automatisch und mit Zinsgewinn.



Sparkasse Ratingen